

Gemeindebote

Evangelische
Kirchengemeinde
Lendringsen

Juni - September 2024



Was ist Wahrheit?

Inhaltsübersicht

2	angemerkt
4	aus dem Presbyterium
18	Thema: Wahrheit
22	aus dem Bücherregal
23	aus dem Gemeindeleben
32	aus der Seniorenarbeit
34	aus Edens Küche
36	aus dem Gottesdienstprogramm
38	aus dem Gemeindeleben
44	aus dem Familienzentrum
48	aus dem Bücherregal
50	Zur Sache
52	aus dem Fairkauf
54	aus der Konfi-Zeit
61	aus dem Gemeindeleben
67	aus der Kirchenmusik
68	aus dem Kirchenkreis
71	Gruppentermine
72	Kontakt

Impressum

Herausgeber:

Ev. Kirchengemeinde Lendringsen
Lendringser Hauptstraße 47
58710 Menden

Redaktionskreis dieser Ausgabe:

Pfarrer Dr. Björn Corzilius (BC)
Eva Diepes (ED) Silvia Hoth (SH)
Burghard Hoth (BH) Klaus Spanke (V. i. S. d. P.)
Eduard Adolf (EA)
Thomas Schotenröhr (Layout)

Autorinnen:

Sabine Jany (SJ) Bärbel Stopinski (BS)
Astrid Boekholt (AB)

Die Bildrechte liegen beim Presbyterium.
Die Bilder wurden u.a. gemacht von Eduard
Adolf, Burghard Hoth, Joachim Steuer,
Pixabay, wikimedia

Auflage: 2.000 Stück

Redaktionsschluss
für die neue Ausgabe: 31.08.2024

„Ein hörendes Herz!“ Für einen Sommer der Demokratie

Nicht um langes Leben. Nicht um Ruhm und Reichtum. Und nicht um den Tod der Feinde. Nur um eines, darum bitte ich dich: „Um ein hörendes Herz!“ So steht es ganz am Anfang der politischen Geschichte des antiken Israel. Salomo, der noch junge König, hat einen Traum. Gott erscheint ihm darin und gewährt ihm einen Wunsch: „Bitte, was ich dir geben soll!“ Ein hörendes Herz! Ein Herz, das zwischen Gut und Böse zu unterscheiden weiß. Das der Wahrheit verpflichtet ist und nicht der Lüge. Das Verständigung sucht und nicht Hass und Hetze. Das Gerechtigkeit fordert und nicht den eigenen Vorteil. Und als Salomo erwachte, siehe, da war es ein Traum. Nur ein Traum?

Ein Traum steht am Anfang. Eine Vision davon, wie es gelingen kann. Das Miteinander innerhalb der Gesellschaft. Jahrhunderte vor Beginn unserer Zeitrechnung. Und eine Idee davon, was es zum Gelingen braucht. Ein hörendes Herz. Für den jungen Mann, auf dessen Schultern eine solch gewaltige Verantwortung liegt, für Land und Leute. Und der in jenem sonderbaren Traum freiheraus bekennt: Ich weiß weder aus noch ein. Und der doch – seinen Gott vis-à-vis – nicht den Kopf in den Sand steckt, sondern sich den Herausforderungen stellt, die auf ihn warten. Mit hörendem Herzen. Das steht am Anfang.

In diesem Jahr blicken wir zurück auf die politischen Anfänge in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg und der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten in unserem Land, die für millionenfaches Morden und Sterben verantwortlich sind. Vor 75 Jahren trat im Mai 1949 das Grundgesetz in Kraft und die Bundesrepublik Deutschland auf die politische Land-

karte. Und auch mit diesem Datum verbindet sich ein Traum, eine Vision, eine Idee. Der Traum von einer wehrhaften Demokratie, die all jenen standhält, die ihre Fundamente sabotieren. Die Vision von einem geeinten Europa, das dem Frieden in der Welt dient. Die Idee von der unantastbaren Würde des Menschen und seinen unverletzlichen und unveräußerlichen Rechten.

Wie viel davon steht heute in brennender Gefahr. Demokratie, Freiheit, Menschenrechte. Nichts davon ist selbstverständlich, sondern muss gepflegt und gelebt, gestaltet und verteidigt werden. Was Menschen seinerzeit inmitten politischer Trümmer und menschlicher Abgründe schufen, ist uns Heutigen ein Erbe, das uns verpflichtet und zur Verantwortung ruft. „Demokratie ist das zentrale Glaubensbekenntnis unserer Gesellschaft!“ schreibt der Soziologe Hartmut Rosa, aber sie funktioniert nicht „im Aggressionsmodus.“ Sie braucht „Stimmen“ ohne Hetze und Gebrüll und Räume, in denen sie geäußert und gehört werden können, Orte für Debatten und Diskussion. Sie braucht „Ohren“, die andere Wahrnehmungen und Argumente hören und die eigene mitunter allzu leicht gefertigte Meinung infrage stellen. „Demokratie braucht ein hörendes Herz, sonst funktioniert sie nicht!“ (Hartmut Rosa, Demokratie braucht Religion, 55). Aber: „Ein solch hörendes Herz fällt nicht vom Himmel.“ Ein hörendes Herz, das sensibel und empfindsam bleibt und sich nicht von Hass und Hetze vergiften lässt, braucht Pflege, Aufmerksamkeit und Auseinandersetzung. Wie sehr brauchen wir – heute wieder und gerade im politischen und gesellschaftlichen Krisenmodus – jenen starken Herzschlag für Demokratie und Mitmenschlichkeit und den klaren Einwand, wo sie leichtfertig,

offen und verhohlen dreist infrage gestellt werden.

„Ein hörendes Herz wollest du mir geben!“ (1. Könige 3,9) Dasselbe erhalte uns Gott in einem Sommer für die Demokratie. Denn längst geht es hier um so viel mehr als um einen Traum vergangener Tage. Es geht um die Wirklichkeit, in der wir leben, und die Fundamente, auf denen sie steht.

Allen unseren Leserinnen und Lesern legen wir heute gern unseren neuen Gemeindeboten in die Hand. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und eine gesegnete Sommerzeit.

Herzlich grüßt



Ihr Pfr. Dr. Björn Corzilius

Titelbild: Gemälde von Nikolai Ge, Was ist Wahrheit?, 1890 (Wikimedia)

„Kurz vor Los“

Nach großen Anstrengungen kann es nun beginnen

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Lendringsen hat alle Hände voll zu tun. Denn bald soll an der Stelle des großen Lehmhügels, der sich im Augenblick zwischen Garten Eden und der Christuskirche befindet, das evangelische Stadtteilhaus errichtet werden. Es wird einen einladenden geräumigen und lichtdurchfluteten Saal mit bodentiefen Fenstern gen Osten, Süden und Westen bieten, ein offenes Foyer, eine Küche und zwei Räume, die sich etwa als Co-Working-Spaces, als Internetcafé für Seniorinnen und Senioren oder als Bastelstube eignen. Auf der Linie ihres sozialdiakonischen Profils möchte die Kirchengemeinde mit ihrem Engagement, mit ihren Räumen und Ressourcen nah bei den Menschen und ihren Bedürfnissen sein und gemeinsam mit ihren Partnerinnen und Partner im Kreis der Vereine und Netzwerke das Beste für die Menschen vor Ort tun und ermöglichen.

Durch die massive Kostenentwicklung hatte das Vorhaben im vergangenen Jahr keinen leichten Stand. „Nach wie vor sind und bleiben wir auf Spenden und Fördermittel angewiesen und freuen uns über jede Unterstützung. Ideell, finanziell und mit handwerklichem Geschick.“ so Kirchmeister Klaus Spanke, der gemeinsam mit dem finanzstrategischen Berater der Kirchengemeinde Joachim Steuer und dem Vorsitzenden Pfarrer Dr. Björn Corzilius die Kostenseite im Blick hat. Nun wird es bald mit den Baumaßnahmen losgehen. Zunächst werden die Bereiche zwischen dem Appartementhaus und der Christuskirche ange-

legt. Dort wird ein Ort der Begegnung inmitten eines an Sinnesgärten erinnernden Pflanzensembles entstehen. Eine Garten-Gruppe aus den Bewohnerinnen und Bewohner des Appartementhauses steht schon in den Startlöchern und freut sich darauf, im Innenhof bald selbst Hand anzulegen. Selbstverständlich ist der Bereich offen für Besucherinnen und Besucher, die dort zur Ruhe kommen oder flanieren möchten. Dasselbe gilt später auch für die Außenanlagen ringsum das Stadtteilhaus.

Für Juli erwartet das Presbyterium den Beginn der Baumaßnahmen für das Stadtteilhaus. Es wird auf der dem Gutshaus Rödinghausen zugewandten Seite des Christushügels entstehen, so dass auf der zentralen Sichtachse die Christuskirche als Christuszentrum ins Auge fällt. Die Kirche selbst, die heute und auch weiterhin für viele verschiedene Veranstaltungen und Angebote – vom Sprachkurs, über Gottesdienst, Konfi-Zeit und Seniorennachmittage hin zu Beratung, Mittagstisch und den Eden Treffs – genutzt wird, soll einen Fahrstuhl erhalten, um Menschen den barrierefreien Zugang zu den Angeboten, aber auch zur Küche und zu den WC-Einrichtungen zu ermöglichen. Der Fahrstuhl wird sich als Außenfahrstuhl an den Turm der Christuskirche in nördlicher Richtung anlehnen. Über die derzeitigen Fenster in Foyer und Küche werden die jeweiligen Zugänge in Ober- und Untergeschoss entstehen.

Wenn die barrierefreie Christuskirche, das Stadtteilhaus als drittes Element innerhalb

des Evangelischen Lebenszentrums Lendringens samt seiner Außenanlagen einmal fertiggestellt ist, wird Lendringens über einen weiteren einladenden und attraktiven Ort verfügen, der sich mit der Lendringser Lebensader entwickeln kann.

Neben dem intensiven Ringen um einen zügigen Fortschritt der Baumaßnahmen gibt es auch in den nächsten Monaten ein buntes Veranstaltungsprogramm. Wie immer bietet der Gemeindebote neben dem Rück- auch einen Ausblick auf das Kommende, so dass sich interessierte Menschen schon jetzt den einen oder anderen Termin vormerken können. Mit der ChurchNight im September ist neben dem regelmäßigen Treff am Freitagabend wieder ein Highlight für Jugendliche dabei. Ebenfalls im September freuen wir uns auf die zweite „Taufe im Sandkasten“ und einige musikalische Highlights wie zum Beispiel das zweite Gastspiel der Passagen in der Christuskirche. „Das wir eine derart bunte und einladende Palette regelmäßiger Angebote und Veranstaltungshighlights im Programm haben und viele Menschen sich daran erfreuen können, verdankt sich einzig den engagierten Ehrenamtlichen, die ihre Zeit und Kraft, ihre Ideen und Talente in die verschiedenen Bereiche unseres Gemeindelebens einbringen. Dafür danke ich allen Mitwirkenden von Herzen.“ sagt Pfarrer Dr. Björn Corzilius.

Mit großem Einsatz engagiert sich das Presbyterium neben den Gebäudeplanungen und dem inhaltlichen Programm für Schutz- und Präventionsmaßnahmen in den Handlungsfeldern der Kirchengemeinde. Nach den Schulungen der Hauptamtlichen und der Presbyterinnen und Presbyter hat am 13. April 2024 eine Schulung zur Prävention sexualisierter Gewalt für alle Mit-

wirkenden stattgefunden. Zu diesem Anlass hatte das Presbyterium die Präventionsfachkraft des Kirchenkreises Iserlohn Nadine Broer und ihren Kollegen Jan Ditzhaus eingeladen. „Auf der Linie des Kirchengesetzes befinden wir uns aktuell in der Erarbeitung eines Schutzkonzeptes für unsere Räume und alle unsere Angebote.“ so Pfarrer Corzilius als Vorsitzender des Presbyteriums.

Wir freuen uns miteinander auf einen ereignisreichen Sommer und wünschen allen Leserinnen und Lesern Gottes Geleit und eine gesegnete Zeit. Für das Presbyterium am Beginn seiner neuen Amtszeit grüßen

Klaus Spanke & Dr. Björn Corzilius

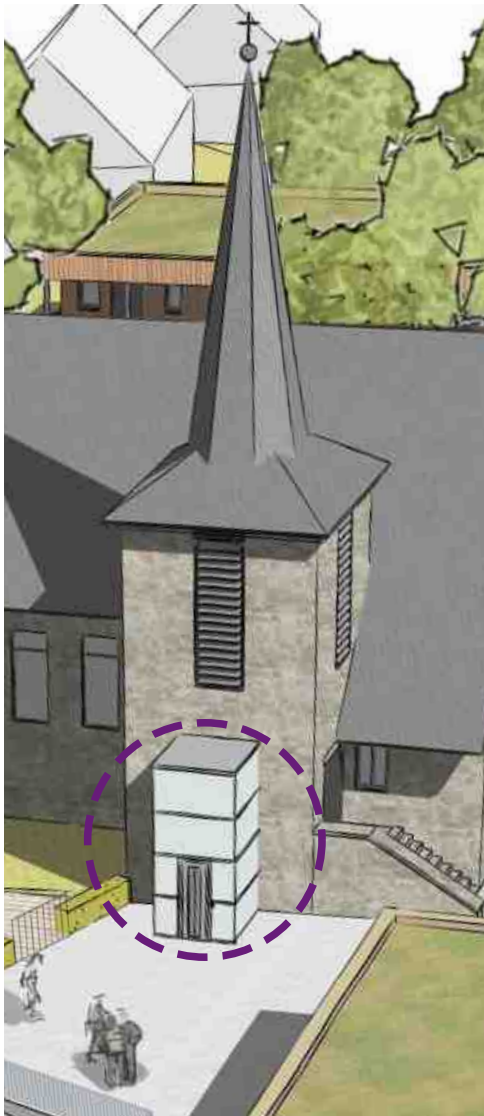
Der barrierefrei Zugang zur Christuskirche und das neue Stadtteilhaus.



„Barrieren, Schwellen & Stufen überwinden“

Ein Aufzug für die Christuskirche

Menschen unterschiedlicher Generationen gehen Tag für Tag in der Christuskirche ein und aus. Sie besuchen die Sprachkurse, unser Frühstück im Café Eden oder den Mittagstisch, die Angebote für Senioren, Tauf-



und Familiengottesdienste und manches mehr. Immer wieder aber zeigt sich dasselbe Bild: Ältere Menschen, denen das Laufen schwer fällt, kämpfen sich mühsam die zwölf Stufen zur Eingangstür hinauf. Oben angekommen, ist der Weg zu den Toiletten im Untergeschoss für ein menschliches Bedürfnis noch herausfordernder. Für Menschen, die auf einen Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind, stellen sich die Herausforderungen noch ungleich größer dar. Viele helfende Hände unterstützen dann nach Kräften. Manch eine überwindet die Stufen rückwärtsgehend und weiß: „So fällt es mir leichter!“ Mütter, die mit Kinderwagen ein Beratungsangebot oder einen Sprachkurs wahrnehmen möchten, stehen vor ähnlichen Schwierigkeiten.

„Das muss anders werden!“ so hat es das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde vor gut zwei Jahren im Rahmen seiner Bauvorhaben beschlossen. Über einen Außenfahrstuhl, der sich stilgerecht an die Fassade des Turmes anlehnt und die beiden Ebenen der Christuskirche mit dem Außengelände verbindet, ist die Lösung zum Greifen nah. Seniorinnen und Senioren wird die Teilnahme an den Veranstaltungen und Angeboten deutlich leichter fallen. Sie können draußen einsteigen und bequem nach oben fahren. Von oben führt der Aufzug zugleich ins Untergeschoss und erschließt so die Sanitäreinrichtungen. Menschen mit Rollatoren oder einem Rollstuhl können barrierefrei beide Ebenen erreichen. Familien mit Kinderwagen nicht zuletzt gelangen komfortabel in die Kirche. Schließlich werden auch die ehrenamtli-

chen Teams entlastet, die Woche für Woche für andere ein Frühstück oder ein Mittagessen im Obergeschoss zaubern und die Vorbereitungen dafür in der Küche im Untergeschoss treffen. Teller und Tassen, Töpfe und Platten müssten künftig nicht mehr die enge Treppe hinaufgetragen werden. Mit dem Aufzug Stufen, Schwellen und Barrieren überwinden: Das wäre für alle ein erheblicher Gewinn. Für ältere Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen gilt das in ganz besonderer Weise.

Die Pläne und Vorbereitungen für den Anbau des Fahrstuhls stehen mittlerweile kurz vor der Verwirklichung. Die Baugenehmigung liegt längst vor. Die Pläne sind gezeichnet. Das Presbyterium der Kirchengemeinde hat sich nach Kräften um Fördermittel bemüht. Die Aktion Mensch fördert die Maßnahme mit rund 87.000,00 Euro und der Evangelische Kirchenkreis mit rund 13.000,00 Euro. Die Kirchengemeinde selbst ist mit einem kräftigen Eigenanteil dabei. Seit Beginn der Planungen hat es jedoch eine erschütternde Kostenexplosion in diesem Bereich gegeben. Die Kosten belaufen sich heute auf rund 220.000,00 Euro. Es fehlen aktuell noch 50.000 Euro, um den Traum von der Barrierefreiheit zu verwirklichen. Wir brauchen Ihre Unterstützung, um dieses notwendige Vorhaben in die Tat umsetzen zu können! Helfen Sie uns, Schwellen und Barrieren zu überwinden. Jede Hilfe bringt uns dem Ziel einen Schritt näher, Menschen eine umfassende Teilhabe zu ermöglichen.

Wenn Sie zugunsten der barrierefreien Christuskirche spenden möchten, können Sie dies tun - mit dem Verwendungszweck „Barrierefrei“ - über die unten aufgeführte Bankverbindung, 5 auf 50, 500 auf 5000

auf 50.000 Euro und wir sind am Ziel. Jede Gabe ist den Menschen ein Gewinn, die sich täglich die Stufen hinauf bemühen. Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung und Ihre Spende, so dass wir zum Neuen Jahr gemeinsam unseren Fahrstuhl feiern können. Dann geht es aufwärts: mit dem Lift. So viele werden es Ihnen danken.

Die Bankverbindung für Ihre Spende
Evangelische Kirchengemeinde Lendringsen
Stichwort: „Barrierefrei“

IBAN: DE10 4476 1312 0330 2055 00
Mendener Bank

Im Namen des Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Lendringsen und der vielen Menschen, die von dieser Erleichterung profitieren werden, danken Ihnen schon an dieser Stelle,



Dr. Björn Corzilius,
Pfarrer



Klaus Spanke,
Kirchmeister



„Neues Gesicht im Presbyterium“

Ein Gespräch mit Anna Birk

Anna Birk ist schon seit gut zwei Jahren ein fester Bestandteil im Leben unserer Gemeinde und im Kreis der Ehrenamtlichen. Beispielsweise begleitet Sie mit großer Freude die Konfi-Zeit. Und nun im Jahr der Kirchenwahlen hat sie für das Amt einer Presbyterin in unserer Gemeinde kandidiert. Für ein kurzweiliges Gespräch zu diesem Thema, haben wir uns bei ihr zu Hause getroffen.

Guten Morgen, Anna. Vielen Dank, dass wir uns bei Dir zuhause treffen können und uns gemütlich bei einer Tasse Kaffee unterhalten können...

Überhaupt kein Problem, nimm Platz und wir können anfangen.

Ja, Anna, möchtest Du vielleicht zunächst etwas über Dich bzw. zu Deiner Person sagen?

Also, ich bin verheiratet, 33 Jahre alt. Wir haben einen Hund und drei Katzen. Von

Beruf bin ich Krankenschwester und arbeite im Ärztehaus als Dialyseschwester in leitender Position. Aufgewachsen bin ich in Oberrödinghausen, hier sind meine Wurzeln, hier lebe ich – und hier fühle ich mich zuhause.

Was hat Dich bewogen, für das Amt einer Presbyterin in unserer Gemeinde zu kandidieren?

Nun, das geschah zunächst nicht aus eigenem Antrieb. Zwei Menschen kamen, unabhängig voneinander, auf mich zu. Karin Krüger, die hier in der Gemeinde über Jahrzehnte eine tolle Arbeit leistet, möchte nun in diesem Jahr ihre Tätigkeit als Presbyterin abschließen und fragte mich, ob ich nicht an Ihrer Stelle dieses Amt übernehmen möchte. Gut, ich muss dazu sagen, dass ich Karin über viele Jahre kennen und schätzen gelernt habe. Zusammen mit unserem Pfarrer Björn Corzilius, hat sie meinen Mann und mich 2022 hier in der Christuskirche getraut. Die zweite Person, die mich fragte, war Björn Corzilius, unser Pfarrer. Auf beide Anfragen hin habe ich zunächst einmal nicht Ja oder Nein gesagt, sondern um eine gewisse Bedenkzeit gebeten.

Ja, dass kann ich gut verstehen, dass man das erst überdenken – und mit seinem Partner besprechen muss.

Genau und nicht nur das! Ganz wertfrei habe ich mir erstmal eine Pro- und Contra-Liste angefertigt. Aber das Ergebnis meiner Liste allein genügte mir noch nicht für meine Entscheidung.



Was hast Du noch gebraucht, oder was hast Du noch für Deine Entscheidung tun müssen?

Nun, ich habe mich mit mehreren bzw. fast allen Presbyterinnen und Presbytern – und unserem Pfarrer in diversen Gesprächen bezüglich der Gemeindegemeinschaft ausgetauscht. Insbesondere waren es letztlich längere Gespräche, welche ich mit Karin Krüger geführt habe. Hier gab es für mich Erkenntnisse – oder man könnte auch sagen „Aha“-Erlebnisse.

Beeindruckend, wie Du die Sache angegangen bist. Du hast nicht einfach Ja oder Nein gesagt, Du hast förmlich nach Deiner Entscheidung geforscht – könnte man so sagen. Wie bist Du eigentlich so aktiv ins Gemeindeleben gekommen?

Das begann so um 2022, als ich kirchlich getraut wurde, oder auch schon etwas davor, bei Gesprächen, die ich mit unserem Pfarrer Björn Corzilius geführt hatte. Irgendwann stand dann das Thema, Begleitung der Konfi-Zeit im Raum. Ich machte einfach mal mit und war gleich überwältigt, wie viel Spaß und Freude mir dieser Austausch mit den Konfis gemacht hat. Und nicht selten habe ich gestaunt über manch Tiefsinniges und Bewegendes, was diese jungen Menschen von sich gaben. Was soll ich sagen, mit großer Freude mache ich das jetzt schon anderthalb Jahre.

Das klingt wirklich gut, so wie Du erzählst. Gibt es noch andere Aufgaben, die Du in unserer Gemeinde wahrnimmst?

Ja, zum einen befinde ich mich gerade in einem Basiskurs rund um das Thema Seelsorge, der am Samstag der zweiten Märzwoche seinen Abschluss fand und zu dem

es im Mai einen Informationsabend gab. Zum anderen, arbeite ich mich aktuell immer tiefer in die Thematik zum Thema „Prävention Sexualisierter Gewalt“ ein, zu dem die Evangelische Kirche zurzeit ein Schutzkonzept in den Gemeinden etabliert.

Ja, das ist wirklich ein aktuelles und sensibles Thema. Auch ich und nahezu alle, die in der Gemeinde mitarbeiten, wurden hier von Björn Corzilius zu einem Info-Tag in unsere Kirche am 13. April eingeladen. Die Schulung für uns übernimmt Frau Broer, die sozusagen eine professionelle Sachverständige für das Thema ist.

Ja genau – und daran, dass es solche Termine gibt, sieht man die hohe Bedeutung, die wir dem Thema beimessen.

Ja, liebe Anna, obwohl Du Dein Amt als Presbyterin erst beginnst, kann ich nur staunen, über das Aufgabenprofil, das Du so ganz leise im Hintergrund bewältigst! Gibt es denn noch so etwas wie freie Zeit? Oder hast Du überhaupt noch Freizeit?

Ja, meine freie Zeit ist schon etwas geschrumpft, oder anders gesagt, circa zwei Drittel meiner Freizeit nutze ich für meine Aufgaben in der Gemeinde, aber die restliche Zeit gehört meiner Familie, meinem Mann und unseren Tieren. Ich male gerne und bastle gerne an kreativen Dingen, oder ich gehe einfach mit dem Hund spazieren, setze mich auf eine Bank und schaue aufs Wasser...

Liebe Anna, vielen Dank für die wirklich nette Unterhaltung bei Dir zuhause und auch für Deine Gastfreundschaft. Ich bewundere Dein Engagement und auch mit welcher Ruhe und Besonnenheit Du die Dinge ansprichst und Deine Aufgaben wahrnimmst. EA

„Wir alle sind Kirche“

Karin Krüger blickt zurück auf 30 Jahre Gemeinde

Karin Krüger hat als Presbyterin über drei Jahrzehnte hinweg in der Evangelischen Kirchengemeinde Lendringsen Verantwortung getragen und die Geschichte der Gemeinde mitgeprägt. Seit vielen Jahren ist sie als Prädikantin und Seelsorgerin ehrenamtlich tätig. Viele Menschen hat sie in den Wechselfällen des Lebens begleitet. Die Zeiten des Kirchenasyls hat sie ebenso erlebt und mitgestaltet wie Pfarrstellenwechsel und manch andere Zäsuren. Die Nähe zu den Menschen und der Dienst in der Gemeinde war und ist ihr ein Herzensanliegen. Wir sprechen mit ihr über ihre Erfahrungen, ihre Anfänge im Dienst und ihren Blick auf unsere Kirche und ihre Herausforderungen.

Liebe Karin Krüger, drei Jahrzehnte Geschichte unserer Kirchengemeinde sind auch mit Deinem Namen in leitender Verantwortung verbunden. Magst Du erzählen, wie deine Bezie-

hung zu deiner Kirchengemeinde begonnen hat?

Das Amt der Presbyterin ist mehr zu mir gekommen als ich zu ihm. Es war in einer Zeit, in der es mir persönlich nicht gut ging. Ich habe Seelsorge erfahren. Rainer Rimkus und Monika Hermanni haben mich in dieser schweren Zeit begleitet. Als die Wahlen zum Presbyterium anstanden, wurde ich dann gefragt, ob ich mir vorstellen könnte kandidieren zu wollen. Dann habe ich überlegt. Ausschlaggebend war schließlich, als Gisela Bruckhoff, eine alte Presbyterin, zu mir sagte: Für dich gebe ich mein Amt sofort her. Sie war alt und ich war jung. So ähnlich habe ich es jetzt auch gemacht. Ich gehe und möchte, dass jemand Junges nachkommt. So schließt sich ein Kreis. Nach langem Überlegen habe ich damals zugesagt. Ich hatte immer viele Fragen. Fragen des Glaubens. Fragen an Jesus. Über Gott und die Welt. Komm ins Presbyterium, hat mir jemand gesagt, da wirst du manche Antworten finden und neue Fragen. So war es auch.

Das war eine aufregende Zeit. Unsere Sitzungen im Presbyterium haben nicht selten bis ein Uhr in der Nacht gedauert. Es kam die Zeit des Kirchenasyls, das wir hier gemeinsam mit vielen anderen Gemeinden und vielen Ehrenamtlichen begleitet haben. Kinder, Jugendliche, Erwachsene, die Schutz und Zuflucht suchten. Sie brauchten uns. Kirchenasyl bedeutete ja, dass sie sich ausschließlich in der Kirche aufhalten konnten. Sie konnten nicht nach draußen gehen, höchstens mal aus dem Fenster schauen oder nachts mal draußen auf der Kirchentreppe sitzen. So bin ich in die



Gemeindearbeit hineingewachsen und habe immer weitere Aufgaben übernommen. Ich habe angefangen, in den Seniorenheimen bei den Gottesdiensten mitzuwirken, Hausbesuche gemacht, Schulunterricht gegeben, später Taufen, Trauungen, Beerdigungen begleitet, gemeinsam mit Monika Hermann. Da habe ich gelernt, was ich als Prädikantin später brauchte. Die Arbeit gibt mir bis heute Kraft und Sinn für mein Leben.

Du hast gesagt, dass Du auf der Suche nach Antworten warst und viele Antworten für dich auch gefunden hast. Wer hat Dich und Deinen Glauben geprägt?

Meine Oma, die Mutter meines Vaters, fällt mir als erste ein. Sie war eine fromme Frau, streng katholisch. Sie hat mich auf ihre Weise beeindruckt. Ich habe begonnen, in der Bibel zu lesen, und festgestellt, dass jeder Mensch seinen Glauben finden muss. Den Glauben hast du nicht einfach automatisch, er vererbt sich nicht. Meine Oma hatte gewiss kein einfaches Leben. Aber sie hat an ihrem Glauben immer festgehalten. Mit ihrer einfachen und starken Frömmigkeit hat sie mich sehr beeindruckt.

Und dann war da mein Vater. Ein ruhiger Mann, der mich schon als Kind nach meiner Meinung gefragt hat zu allen möglichen Themen des Glaubens, zur Politik, zu Kirche und Gesellschaft. Mit ihm habe ich zusammen in der Bibel gelesen. Und ich habe gemerkt, dass da so eine Sehnsucht in mir war: Eine Sehnsucht nach Gott, nach Frieden. Und ich bin ihm immer wieder begegnet. Diesen Halt, den wünsche ich mir für alle Menschen: Halt im Glauben und Heimat in der Gemeinde. Ich habe gemerkt, wie mich der Glaube erreicht hat, als ich am Boden zerstört war und Menschen an meiner Seite waren, die mir ge-

holfen haben. So kam Gott, so kam die Kirche und der Glaube zu mir.

Ich habe weiter in der Bibel gelesen und erlebt, dass es so ist, wie bei den Mönche zum Beispiel. Du liest und verstehst vielleicht ein bisschen. Du kaust auf einer Stelle oder auf einem Thema herum. Gott lässt die Kerze nicht ausgehen, die nur noch flackert und deren Licht immer kleiner wird. Das war jedenfalls meine Erfahrung und meine Entdeckung.

In der Bibel gibt es einen schönen Satz, der genau das beschreibt. Gott sagt: Den glimmenden Docht lösche ich nicht aus und das geknickte Rohr zerbreche ich nicht.

Und genauso ist es. Plötzlich schleicht sich eine andere Wirklichkeit in dein Leben hinein. Wo du im Grunde allem und jedem letztlich ausgeliefert bist. Und ich habe verstanden, dass ich mit dieser Erfahrung anderen Menschen helfen kann, die etwas Ähnliches erleben. Das gibst du ja weiter, deine Erfahrungen und deine Erlebnisse. In der Seelsorge zum Beispiel.

Die Zeit des Kirchenasyls war eine ganz besondere für dich und unsere Kirchengemeinde. Wie hat sie das Gemeindeleben geprägt?

Es war eine besondere Zeit, prägend, aber keinesfalls einfach. Manche Menschen haben sich abgewandt. Andere sind gerade wegen dieses Engagements hinzugekommen. Das Kirchenasyl hat nach meinem Empfinden unsere Gemeinde unglaublich geöffnet. Natürlich gab es auch Widerstand. Aber für mich hat sich aus dem gemeinsamen Handeln und meinem Glauben eine so wunderbare Einheit ergeben. Ich habe „Sinn“ gespürt. Was darüber hinaus ein Meilenstein für mich war, das war die Konfi-Zeit, die sich mit Monika Hermann

und dem Team ganz stark verändert hat. Es war so ähnlich wie heute. Mit den Themen unseres Glaubens standen die Menschen im Vordergrund mit ihren Fragen, Zweifeln und Problemen. Als Monika Hermann dann ging, ist vieles abgebrochen. Vieles konnten wir ehrenamtlich aufrecht halten, aber längst nicht alles.

Im Presbyterium habt im Ihr im Laufe der Jahre so manche wegweisende Entscheidung getroffen, um unsere Kirchengemeinde auf Zukunftswege zu führen. Welche Wegmarken sind Dir in besonderer Erinnerung?

Wegweisende Entscheidungen hingen oft mit unseren Gebäuden zusammen, auch mit unseren christlichen Themen. Die Photovoltaik-Anlage zum Beispiel, die wir auf dem Dach der Kirche eingerichtet haben, um einen Beitrag zum Klimaschutz und für erneuerbare Energien zu leisten. Die Entscheidung zur Zukunft des Gemeindehauses kommt mir natürlich in den Sinn. Renovierungen, die anstanden und durchgeführt wurden. Und dann schließlich die Entscheidung, ganz neu zu planen. Die Kosten stellten und stellen uns immer vor viele Fragen. Das musste gut durchdacht und gut geplant sein. Viele haben uns im Laufe der Jahre unterstützt. Und wir haben immer irgendwie unseren Weg gefunden. Mir war immer wichtig, dass wir uns nicht verbiegen lassen. Und es gab auch manche ungemütliche Zeit, die wir durchgestanden haben. Und ich erlebe wieder einen Aufbruch. Es entsteht etwas Neues. Ich glaube, das tut auch den Menschen gut. Und worauf ich mich ganz besonders freue, das ist der Aufzug, wenn er endlich gebaut werden kann. Danach sehnen sich so viele Leute. Und das wünsche ich unseren Alten.

Wie fühlt es sich an, das Amt nun ihre andere Hände zu geben? Welche Gefühle begleiten dich?

Ich habe wie am Anfang auch jetzt lange nachgedacht und bin zu dem Schluss gekommen: Es ist Zeit. Es ist Zeit, dass jüngere Menschen Verantwortung übernehmen. Ich gebe meine Aufgabe in jüngere Hände. Und dann war es so wie bei mir damals. Für Anna Birk gebe ich mein Amt sofort auf. Ich freue mich, dass sich nun ein Kreis schließt. Das fühlt sich gut an. Man muss eben auch loslassen können.

Unsere Kirche ist im Augenblick einem großen Veränderungsprozess. Das kann in unserer Gemeinde auch auf der Baustelle sehen. Es entwickelt sich etwas Neues. Was ist Dein Wunsch, liebe Karin, für Deine Kirche?

Für meine Kirche? Ich wünsche mir für meine Kirche, dass die Menschen spüren und erleben und von sich sagen können: Kirche, das bin ich. Das ist meines. Ich bin Kirche. Kirche fängt doch bei mir selbst an, der Glaube kommt von ihnen. Ich bin gefragt, mit meinen Ideen und Fragen. Ich kann mich einbringen. Kirche ist auch Jesus Christus in mir. Der mich führt, der mich bewegt, der mir meine Gedanken gibt, wenn ich es zulasse. Wir alle sind Kirche. Ich wünsche mir, dass eine Gemeinschaft weiterwächst, in der jeder so sein kann, wie er ist. Mittendrin. Lebendig. Vom Geist bewegt. Wie im Pfingstgottesdienst zum Beispiel.

Vielen Dank, liebe Karin, für unser Gespräch. Wir setzt das fort. Ich freue mich sehr, dass Du da bist und uns mit Deiner Erfahrung, mit Deiner Energie und Deinen Glaubensüberzeugungen zu Seite bist.



„Christushügel: Neuer Ort für Lendringsen“

Ein Gespräch mit der Mendener Bank über ihr Engagement

Mit der zentralen Christuskirche und den umliegenden Gebäuden entsteht das Evangelische Lebenszentrum Lendringsen. Die Mendener Bank hat sich bei diesem Projekt als Investor mit großem Engagement eingebracht. Nur durch diesen Einsatz konnte der Neubau der Kindertageseinrichtung und das Appartementhaus entstehen. Die Vorstände Ulrich Hackl und Florian Steuer haben das Vorhaben von der ersten Planung an begleitet. Das Familienzentrum ist mittlerweile bezogen, das Appartementhaus ebenfalls. Wir haben mit dem Vorstand der Mendener Bank über ihr soziales Engagement, gesellschaftliche Herausforderungen und ihr Bild vom Christushügel gesprochen.

Lieber Florian Steuer, vielen Dank für die Zeit, die Du uns für einige Fragen zu Eurem Engagement auf dem Christushügel erübrigen kannst. Wenn Du auf die Anfänge der Neugestaltung des Christushügels blickst, stand dort ein in die Jahre gekommenes Pfarrhaus mit einem wildromantischen Garten, ein großes Gemeindehaus mit Kindergarten und die Christuskirche. Was war für Euch als Mendener Bank der entscheidende Impuls, Euch im Rahmen dieses Transformationsprozesses zu engagieren?

Als heimische Genossenschaftsbank ist es uns ideell, aber auch gemäß unserer Satzung ein Anliegen, für unsere Region und für die Menschen in unserem Geschäftsgebiet tätig zu werden. Die Zielrichtung des

Projekts, etwas für Kinder hier vor Ort zu tun, wie auch für benachteiligte Menschen, hat uns überzeugt, in entsprechende Planungen einzusteigen und diese zu unterstützen.

Im Rahmen eines Architektenwettbewerbs, sind Entwürfe zur Neugestaltung entwickelt worden. Der Vorschlag aus dem Büro „post + welters“ erhielt den Vorzug. Was an diesem Entwurf hat Dich persönlich in ganz besonderer Weise angesprochen?

Insbesondere das Zusammenwirken der drei Baukörper Familienzentrum, Appartement- und Stadtteilhaus, die im Ganzen entstehen, in ihrer Verbindung mit der historischen Christuskirche als zentralem Element. Überzeugt hat uns weiterhin die elegante Zuwegung zur Christuskirche und die Offenheit des Gebäudekomplexes durch die barrierefreie Zuwegung und seine großen Fensterflächen. Damit hat das Büro mit Sven Grüne als federführendem Architekten einen imposanten Entwurf vorgelegt.

Wenn das Ensemble einmal fertig ist, so glaube ich, wird das Lebenszentrum neben dem Gut Rödinghausen und der Josefkirche ein prägendes Element im Bild des Stadtteils werden. Transparent, offen und einladend. Was ist eure Vision als Wirtschaftsunternehmen für das Lebenszentrum?

Für uns und unsere Gesellschaft ist es wichtig, etwas für das Zusammenleben und den Zusammenhalt der Generationen zu tun. Im Rahmen des Projektes „Lebenszentrum“ kommen die Kinder des Familienzentrums mit den Besucherinnen und Besuchern der Kirche und des Stadtteilhauses zusammen. Der Ort ist prädestiniert für generationenübergreifendes Arbeiten, um das Miteinander von Jung und Alt zu

fördern. Jüngere können von Älteren lernen. Auch das Engagement für benachteiligte Menschen, die nicht immer nur Glück im Leben hatten und eben nicht auf der Sonnenseite des Lebens zuhause sind, hat uns überzeugt. Hier erfahren Menschen konkret und vor Ort Hilfe. Niemand zeigt mit dem Finger auf den anderen. Hilfe und Unterstützung sind einfach selbstverständlich. Das macht dieses Projekt stark, das wir gern unterstützen.

Ihr habt euch mit großer ideeller und finanzieller Kraft auf dem Christushügel engagiert und tut dies weiterhin. Allerdings stellte die wirtschaftliche Situation uns alle vor einige Herausforderungen. Worin bestanden aus der Perspektive Eures Hauses die großen Freuden und die großen Herausforderungen innerhalb des Planungs- und Bauprozesses?

Blicken wir zurück auf den Weg, der hinter uns liegt. Was ist passiert, seit dem Auftakt und den ersten Planungssitzungen? Vor beträchtliche Herausforderungen stellte uns zum Beispiel der plötzliche Wegfall von Fördermitteln, der auch politisch und deutschlandweit für großes Aufsehen gesorgt hat. Hier wurden viele – und wir ebenfalls – nach meiner Überzeugung unangemessen benachteiligt. Über Nacht musste der Ausfall kompensiert werden. Die Corona-Krise kam erschwerend hinzu. Wir alle haben gelernt, mit der neuen Situation umzugehen, mit Videokonferenzen zu arbeiten, kreative Lösungen zu suchen. Und schließlich, als wohl bislang größte Herausforderung, folgte der Krieg gegen die Ukraine mit seinen erheblichen wirtschaftlichen Folgen wie der Inflation, die viele schon gar nicht mehr kannten. Das war noch einmal ein harter Wendepunkt, nicht nur für unser Projekt, sondern für die gesamte Baubranche, die mit enormen Kostenexplor-

sionen zu kämpfen hatte und zum Teil noch hat. Aber uns war klar, dass wir niemals auf halbem Weg aufhören oder abbrechen, sondern dass wir nach Lösungen suchen und diese finden werden. Natürlich gab es auch die schönen Höhepunkte wie zum Beispiel das Richtfest oder die Einweihungsfeierlichkeiten mit schönen Veranstaltungen im Familienzentrum, im Appartementhaus und in der Kirche. Glückliche Kinderaugen entschädigen sofort für alle Mühen und Herausforderungen, die wir stemmen mussten.

Wir arbeiten mit der Diakonie Mark-Ruhr Teilhabe und Wohnen, dem Kirchenkreis Iserlohn und Euch, der Mendener Bank, als Kirchengemeinde in einem starken Netzwerk verschiedener Partnerorganisationen. Worin besteht für Euch der besondere Charme dieses Zusammenwirkens?

Aus meiner Sicht besteht der besondere Charme im Zusammenwirken der verschie-

denen Beteiligten an sich. Unterschiedliche Generationen und unterschiedliche soziale Herkunft finden hier zusammen. Das ist ein wertvoller Beitrag, den unsere Gesellschaft immer dringender braucht. Wenn jemand aufs Grundstück tritt, darf und kann jeder Mensch sein, wie er ist. Hier wächst ein Klima, das dem steigenden Hass und der Hetze in unserer Gesellschaft entgegenwirkt. Es ist wichtig, dass wir Orte schaffen, an denen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religionen und Hintergründe zusammenkommen können. Ohne Angst. Ohne Vorbehalte. Ohne Ressentiments. Ohne Benachteiligung. Es ist ein schönes Gefühl, dass Menschen dort zusammen sind und jeder so sein kann, wie er ist.

Damit sind wir ganz nah an dem, was das Evangelische Lebenszentrum konzeptionell anstrebt und im täglichen Miteinander verwirklichen möchte. Das gesellschaftliche Miteinander zu stärken, Orte und Angebote für

Der Vorstand der Mendener Bank: Ulrich Hackl und Florian Steuer (Foto: Mendener Bank)



Teilhabe zu schaffen, Mitmenschlichkeit und Solidarität konkret zu leben. Wir sind dankbar dafür, dass die Mendener Bank uns mit ihrer Unternehmensethik auch in dieser Hinsicht kräftig unterstützt...

Mit unserer Gesellschaftsform und ihrer Ausrichtung streben wir nicht nach Gewinnmaximierung, wie börsennotierte Banken dies nicht nur in Deutschland, sondern europa- und auch weltweit tun und tun müssen. Es geht uns darum, im Interesse unserer Genossenschaftsmitglieder klug und solide zu wirtschaften und Risiken verantwortungsvoll zu bewerten. Zugleich wollen wir unseren Genossenschaftsmitgliedern etwas zurückgeben. Und das nicht nur in Form einer Dividende, sondern auch durch unserer soziales Engagement. Das hat in genossenschaftlichen Institutionen wie unserer einen sehr großen Stellenwert. Das steht bei uns ganz oben auf der Tagesordnung.

Du sprichst das soziale Engagement in unserer Gesellschaft an. Hast Du den Eindruck, dass wir als Institutionen, sei es mit einer wirtschaftlichen, kulturellen oder kirchlichen Ausrichtung, aber auch jeder von uns an diesem Punkt heute noch stärker gefragt ist?

Ich glaube schon. Es geht zunächst um das Bewusstsein, dass es vielen Menschen am Lebensnotwendigen fehlt. Und es geht nicht nur darum, dass immer die anderen mehr machen müssten, „die da oben“, „die“ Politik, „die“ Verwaltung. Jede und jeder ist gefragt. Wir müssen eine Haltung der Demut neu lernen und mit ihr in den Tag gehen. Es gibt immer Menschen, denen es „besser“ geht. Aber wie vielen Menschen geht es einfach um so vieles schlechter? Hier braucht es einen realistischen Blick darauf, wie gut es uns insgesamt in un-

serem Land geht. Wir müssen erkennen, dass auch wir selbst und unser Engagement gefragt sind, wenn es um gute Lebensverhältnisse geht.

Wenn du auf den Christushügel der Zukunft schaust und das Ensemble fertiggestellt ist, wie schaut es dort aus? Gib uns einen Eindruck von deinem Zukunftsbild...

Im Ortsteil Lendringsen ist aktuell viel in Bewegung und im Wandel. Das betrifft die Baugebiete, am ehemaligen Sportplatz zum Beispiel, das Einkaufszentrum, die Lendringser Hauptstraße. Lendringsen hatte in den vergangenen Jahre mit vielen Verlusten zu tun. Ich denke nur an die Außenstelle der Bücherei. Weiteres könnte man aufzählen. Jetzt ist wieder eine Zeit des Aufbaus und des Aufbruchs. Ich bin überzeugt, dass der Christushügel ein neuer zentraler Anker sein wird mit dem anschließenden Spiel- und Freizeitgelände. Mit seinen Einrichtungen wird der Hügel ein ganz zentraler Ort für Lendringsen werden. Auch optisch wird er ein Hingucker. Darauf können die Lendringser schon auch ein Stück weit stolz sein.

Gibt es aus deiner Wahrnehmung eigentlich vergleichbare Projekte?

Ein vergleichbares Projekt ist mir aktuell tatsächlich nicht bekannt. Was schon häufiger vorkommt, sind Neubauten von Kindertagesstätten und altersgerechte Wohnanlagen. Hier wird von einigen Volksbanken gerade viel getan. Aber ein Projekt mit dieser Ausrichtung und Konzeption und diesem Zusammenspiel unterschiedlicher Felder ist mir aktuell kein anderes Projekt bekannt.

Du bringst dich als engagierter evangelischer

Christ gesellschaftlich und kirchlich in verschiedenen Zusammenhängen ein. Unsere Kirche steht in einem Prozess grundlegender Veränderungen. Welche Richtung müsste dieser Transformationsprozess aus Deiner Sicht einschlagen?

Nach meiner Überzeugung bestehen unterschiedliche Herausforderungen. Es geht erstens um Modernisierung kirchlicher Angebote und Formen. Die Bedürfnisse der Menschen sind heute andere als vor einem oder zwei Jahrhunderten. Und diesen muss eine lebendige Kirche entsprechen. Kirche muss zweitens für die junge Generation attraktiv bleiben. Das fängt im Kindergarten an und setzt sich in der Schule und der Konfi-Zeit fort. In der jungen Generation liegt der Schlüssel zur Zukunft der Kirche. Drittens müsste noch deutlicher kommuniziert werden, was mit den Einnahmen der Kirche geschieht, um Sinnhaftigkeit und Zweck

plausibel und nachvollziehbar darzustellen. Auf Transparenz kommt es auch hier entscheidend an.

Dass wir heute über die Fortschritte im Evangelische Lebenszentrum Lendringsen sprechen konnten und erleben, wie sich der Christushügel entwickelt, verdanken wir auch und an vorderster Stelle der Mendener Bank als starke und engagierte Partnerin, dem Aufsichtsrat und Euch als Vorstände, lieber Ulrich Hackl und lieber Florian Steuer. Ihr habt das Projekt mit großem Interesse und persönlichem Einsatz intensiv begleitet. Dafür möchte ich Euch und Eurem Aufsichtsrat im Namen des Presbyteriums und des gesamten Projektteams von Herzen danken. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit in der Fertigstellung der Baustelle unseres Lebenszentrums für die Menschen im Mendener Süden und darüber hinaus. Herzlichen Dank für unser Gespräch.



Salzwasserkrokodil in der Bieber gesichtet

Vorsicht bissig!

Letzte Woche wurde in der Bieber ein mehrere Meter langes Salzwasserkrokodil gesichtet. Es nahm gerade ein Sonnenbad, als ein besorgter Anwohner es entdeckte und dies exklusiv an uns berichtete.

[...]

Das kommt Ihnen irgendwie komisch vor? Unglaublich? Und woanders haben Sie auch nichts davon gehört oder gelesen?

DAS freut mich! Denn diese Meldung habe ich mir ausgedacht.

Aber: Diese Art von Überschrift bzw. der reißerische Ersteindruck kommt Ihnen aus anderen Formaten bekannt vor? Ja, auch da haben Sie (leider) recht. Sowohl im Internet als auch in bestimmten gedruckten Medienformaten soll die übertriebene Überschrift sie zum Lesen oder Klicken animieren. In dem folgenden Text hört es sich nicht mehr ganz so schlimm an oder es geht plötzlich um ein ganz anderes Thema. Nur schreibt der Verfasser nicht, dass er sich alles oder einen Teil der Meldung aus-

gedacht hat. Käme bei Leserinnen und Lesern vermutlich auch nicht gut an, denn Märchen lesen wir lieber bei den Gebrüder Grimm. Deshalb nennt sich das auch nicht Märchen, sondern Fake News, zu Deutsch „Gefälschte Nachrichten“. Das ist ein Begriff aus der englischen Sprache. Der Duden erklärt, Fake News seien „in den Medien und im Internet, besonders in sozialen Netzwerken, in manipulativer Absicht verbreitete Falschmeldungen“. Synonyme: Falschmeldung, Lüge, Unwahrheit.

Sie mögen einwenden, dass auch in früheren Jahrzehnten immer wieder einmal Unwahres in der Zeitung stand. Sie haben wieder Recht! Das nannte man „Zeitungsente“ – hat mit dem Federvieh aber nichts zu tun. Der aktuellen Definition nach ist der Unterschied zwischen dieser Ente und den Fake News, dass bei der Ente nicht gut recherchiert wurde oder ein Autor vom anderen abgeschrieben hat, ohne den Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Um bei dem Beispiel unseres Krokodils vom Anfang zu bleiben: Jemand könnte beim letzten Hochwasser einen Baumstamm gesehen haben, der einem Krokodil ähnelte. Die Fake News werden gezielt unwahr oder irreführend verfasst und verbreitet, zudem sollen sie aussehen wie eine echte Nachricht, damit möglichst viele Personen den Inhalt glauben und weiterverteilen, weitererzählen. Oft sind die Meldungen zu politischen Inhalten und sollen Unsicherheit schüren,



Ein Krokodil in der Bieber? Echt jetzt?

Meinungen manipulieren, Vertrauen erschüttern oder jemandem – also einer Person, Gruppe oder Organisation – Schaden zufügen. Das Krokodil vom Anfang ist ausgedacht, niemand hat dies gemeldet. In diesem Fall wollte ich Sie an der Nase herum führen. Sie haben bis hierher weiter gelesen – das ist richtig gut! Bei vielen Meldungen werden häufig nämlich nur noch die Überschriften gelesen. Meine Richtigstellung im Text würden Sie dann gar nicht kennen.

Zur Erstellung der Falschmeldungen werden in sozialen Medien zunehmend sogenannte Bots oder social Bots eingesetzt. Bot ist die Abkürzung für Roboter und bezeichnet spezielle Computerprogramme, die wie Nutzer handeln und Texte und auch Chat-Beiträge eigenständig erstellen. Dazu muss also nicht zwingend ein Mensch an Bildschirm und Tastatur sitzen.

Selbst Bilder und Videos werden manipuliert. Spezielle Computerprogramme können Bilder und Videos so verändern, dass mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen ist, dass diese Situation oder Aussage so nie aufgenommen wurde. Selbst die Lippenbewegungen in einem Video können so angepasst werden, dass die Bewegung zum veränderten Text passt. Das mutet geradezu hinterhältig an. Denn gerade bei Videos geht man schnell davon aus, etwas Wahres zu sehen.

Fake News sind eine Gefahr – für den Einzelnen, die Gesellschaft und die freie Meinungsbildung. Vermutlich war es noch nie so schwer wie heute, in politischen Diskussionen den Überblick zu behalten. Und noch nie so wichtig, die Fakten zu kennen. Daher gehen auch öffentliche Institutionen gegen Desinformationen vor. Beispielsweise haben der Europäische Auswärtige Dienst (EAD) und die Europäische Kommission in Kooperation mit den Mitgliedstaaten einen

Aktionsplan gegen Desinformation erarbeitet und 2018 vorgelegt. Das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland informiert auf seiner Internetseite zum Thema. Um Fake News und andere Formen der Desinformation zu erforschen und Gegenmaßnahmen zu entwickeln, fördert das Bundesforschungsministerium Projekte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zum Thema. Die Europäische Kommission hat ein Verfahren gegen Meta eröffnet, um nach eigener Aussage die Bürgerinnen und Bürger der EU vor gezielten Desinformationen zu schützen. Dies ist ein Schlaglicht auf Initiativen gegen Desinformation, die Liste ließe sich weiter fort-schreiben.

Was aber kann jeder und jede Einzelne tun, um klarer zu sehen?

Schauen Sie online genau, auf welcher Internetseite Sie sind. Handelt es sich um eine bekannte Seite, evtl. von einer öffentlichen Institution? Oder ist schon der Name der Seite dubios?

Können Sie Informationen zu diesem Thema auch an anderer Stelle finden, z.B. in den Nachrichten oder als Info von einer Behörde?

Lesen Sie nicht nur die Überschrift, sondern den ganzen Artikel.

Sprechen Sie mit anderen über das Gesehene, Gelesene. Haben alle die gleichen Informationen?

Zur Überprüfung von YouTube-Videos bietet z.B. Amnesty International einen Suchservice für das Originalvideo an. Überdies finden Sie in der Bücherei Menden viele Bücher zum Thema Fake News.

Lassen wir uns keinen Bären aufbinden! Und auch kein Krokodil...



„Was ist Wahrheit?“ Eduard Adolf denkt über die alte Pilatus-Frage nach

Was ist Wahrheit? Diese Frage haben sich schon viele gestellt. Und da uns die Wahrheit auf den ersten Blick meist glasklar und einfach und richtig erscheint – und oft später, bei genauerem Hinsehen, sich manchmal das eine oder andere als eine ganz andere Wahrheit (oder auch als Unwahrheit) entpuppt, ist die Antwort gar nicht so einfach.

Man könnte jetzt kritisch auf Pilatus zugehen, weil er Jesus damals ja ganz lapidar gefragt hat: „Was ist Wahrheit?“ – Wo er sie doch vor Augen hatte – und ganz wahrheitsgemäß äußerte: „Ich kann an diesem nichts Unrechtes finden.“ Ich für meinen Teil, habe mich das schon oft gefragt. Wa-

rum hacken jetzt alle auf Pilatus rum? Jetzt, hinterher, wo wir alle eine Bibel in der Hand halten und schlauer sind...!

„Schwören Sie, dass Sie die Wahrheit sagen, die reine Wahrheit und nichts als die Wahrheit, so wahr Ihnen Gott helfe!“ – „Ich schwöre, so war mir Gott helfe.“ Wie auch immer, an der Wahrheit kommen wir nicht vorbei! – Oder vielleicht doch?! „Das kann doch jetzt nicht wahr sein!“ „Ich warte schon seit 9 Uhr hier und fünf Patienten, die nach mir kamen, sind vor mir drangekommen und jetzt ist es schon 11.00 Uhr!“ – „Ja, wie Sie sehen, ist es wahr!“ – „Sie kamen unangemeldet mit einem Schnupfen – und die anderen fünf hatten einen

Termin!“ Ach so? War nicht einer der Fünf der Schwager der Ärztin und obendrein Privatpatient? Aber was regen wir uns denn nur unnötig auf?! Ist es denn so schlimm, wenn wir es mit der Wahrheit nicht so ganz genau nehmen?? – Ja, überhaupt kein Thema! Kein Problem – solange uns die negativen Folgen nicht betreffen.

Und überhaupt, wie war das noch mit den zehn Geboten...? Du sollst, du sollst... - also nicht du musst! ... Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinem Nächsten... Habe ich mich wirklich an alles gehalten?

Aber zurück zum eigentlichen Thema, was ist Wahrheit? – Ich möchte es mal mit meiner Brille so umschreiben: Wahrheit ist nicht immer das, wofür wir es halten; Wahrheit zeigt sich oft, oder vielleicht immer – in der Zukunft; Wahrheit lässt sich nicht verdrehen, falls doch – ist es die Unwahrheit, oder die Wahrheit eines Anderen; Wahrheit kann uns einmauern und frei machen (komisch, dass mir dabei spontan Begriffe wie Freimaurer, Freiheitskämpfer, Freischwimmer und Freikirche in den Sinn kommen); Wahrheit straft uns (Lügen); Wahrheit belohnt uns (mit sich selbst); Wahrheit kann weggelassen werden, wenn man sie nicht wie einen nassen Lappen ins Gesicht bekommen möchte; Wahrheit entlarvt (den Lügner); Wahrheit – ist das, was viele vorgeben, in großen Mengen zu besitzen, doch wie auf der Welt üblich, gibt es auch hier mehr Arme als Reiche; Wahrheit um der Wahrheit willen – führt nicht immer zu einem Happy End...

„Wahrlich ich sage Euch, einer unter euch wird mich verraten.“ – Aber was und wozu „verraten“, was doch ohnehin alle wissen... Wenn jemand so oft in der Öffentlichkeit steht, ist es doch ein leichtes, ihn zu beglei-

ten, ihn abzupassen, ganz ohne Zeitdruck – ihn zu erkennen, ihn zu verhaften. Wozu benötigt die Wahrheit einen Verräter? Ist die Wahrheit wahrhaftiger, wenn sie verraten wird...?

Die Wahrheit wirkt nach, auch wenn sie von Lügen begleitet wird, sie kommt ans Licht. Und da ist es wieder, das Licht, das sich eng mit der Wahrheit verbindet, aber halt, kam da nicht auch gerade die Lüge ans Licht?! Und was lehrt uns das? Zumindest so viel, dass beide Seiten – Wahrheit und Lüge mit hell und dunkel zu tun haben, oder diesen Kontrast einfach benötigen, um wirklich wirken zu können. Oder besser gesagt, wenn alles Licht ist, wie erkenne ich dann das Licht (oder die Wahrheit)? Genau, legen wir doch einen Schatten ins Bild, so habe ich es in einem meiner Aquarellkurse gelernt. Es ist wichtig für ein richtiges wahres Bild, dass der Schatten genau (oder so etwa) positioniert wird (meist befindet er sich unten rechts, insofern das Licht von oben links kommt) – sonst entsteht ein falsches Bild, das einfach unwahr wäre. Oder: Wir können das Bild nicht verstehen – was in der Kunst immer wieder möglich ist...

Letztendlich wollte ich aber meine kleine nachdenkliche Kolumne zum Thema Wahrheit, nicht mit einer Frage beenden – obwohl gut gestellte Fragen, auch eine prima Antwort sein können – Also denke ich nach und schließe meinen Text mit – ich liebe die Wahrheit, gönne mir aber durchaus die ein, oder andere Lüge, man kann sich jetzt selbst fragen, ob dies der Wahrheit entspricht...

EA

Foto: Gemälde von Nikolai Ge, Was ist Wahrheit?, 1890 (Wikimedia)

„What the fact?“ Warum wir so oft falschliegen

Ein Buch das Fakten liefert und grafisch darstellt, um der Flut von (Des-)Informationen Belegbares und Nachgewiesenes eingänglich entgegen zu stellen.

Nach dem interaktiven Wissensquiz #whatthefact, das seit 2017 online ist, und der zugehörigen Facebookseite, erschien 2020 das Buch zum Projekt: What the fact? (zu Deutsch: Was zum Fakt?)

Das Vorwort beginnt mit der Zeile: „Wir leben im Informationszeitalter. Das klingt gleichzeitig aufregend und beruhigend.“ Die Vorteile der dauerverfügbaren Informationen und des schnellen Datenaustauschs via Glasfaser und Wifi werden ebenso dargelegt, wie die Nachteile der Informationsflut mit der einhergehenden Unübersichtlichkeit. Auf 207 Seiten versammelt das Buch Informationen und Fak-

ten zu Themen von Autoland über Künstliche Intelligenz bis zu Wohnraum. Jedes Thema wird mit mehreren Grafiken veranschaulicht und mit verständlichen Texten erklärt. Besonders das Glossar ist hilfreich. Rund um Fakes und neue Medien erklärt es Fachbegriffe kurz und knackig.

„Fakten hören nicht auf zu existieren, nur weil sie ignoriert werden.“ -Aldous Huxley

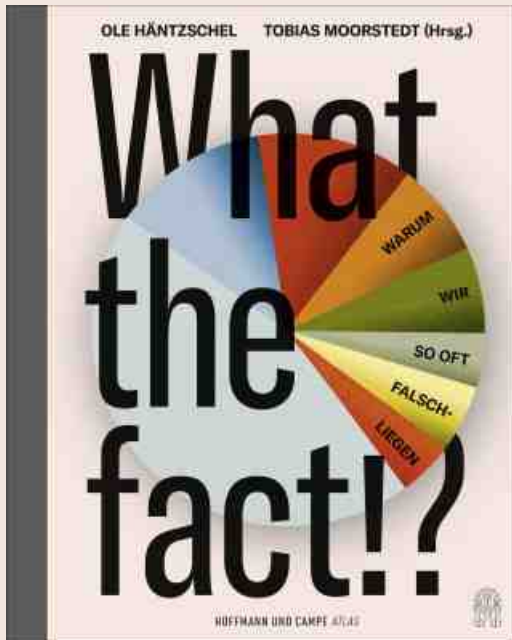
Autoren: Ole Häntzschel, Tobias Moorstedt (Hrsg.)

Verlag: Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

Erschienen 2020

ISBN: 978-3-455-01037-4

Das Buch ist im Bestand der Dorte-Hilleke-Bücherei, Menden und kann dort ausgeliehen werden. ED



Taufen

Aaron Tolkmitt
 Linus Rennebaum
 Annika Wechselberger
 Mira Sommer
 Theresa Kuhn
 Josephine Weihöfer
 Luisa Lange
 Domenik Sosnin

Martha Krüger, 85 Jahre
 Ernst-Otto Handwerker, 79 Jahre
 Anna Elisabeth Becker, 93 Jahre
 Olya Platonova, 47 Jahre
 Jürgen Stabenau, 72 Jahre
 Hannelore Maaß-Kleibl, 77 Jahre
 Sabrina Auer, 43 Jahre
 Elsa Treise, 81 Jahre
 Reiner Schlinkmann, 62 Jahre
 Hannelore Echtermann, 79 Jahre
 Franz-Josef Püttschneider, 62 Jahre
 Brigitte Petritz, 86 Jahre
 Olaf Brackelmann, 58 Jahre

Bestattungen

Marianne Püttmann, 87 Jahre
 Klaus Erich Jürgens, 83 Jahre



Hinweis auf das Widerspruchsrecht gegen die Veröffentlichung von Gemeindeglieder- und Amtshandlungsdaten in Gemeindebriefen und anderen örtlichen Publikationen:

Wir veröffentlichen die kirchlichen Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindegliedern.

Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind,

können der Evangelischen Kirchengemeinde Lendringsen – Gemeindebüro – Lendringser Hauptstraße 47 – 58710 Menden, Email:

IS-KG-Lendringsen@ekvw.de, ihren Widerspruch per Email oder brieflich mitteilen.

Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem Redaktionsschluss vorliegen, da sonst die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

„Welch ein Einzug!“

Palmsonntag in der Christuskirche

Neuanfang und Dankbarkeit

Unser Palmsonntag war in diesem Jahr nicht nur der Sonntag vor Ostern, an dem unser Herr Jesus Christus mit Zweigen in Jerusalem empfangen wurde. Auch in anderer Hinsicht war der diesjährige Palmsonntag ein besonderes Datum in unserer Kirchengemeinde. Feierlich ziehen unsere Presbyterinnen und Presbyter und unsere beiden neuen Lektorinnen in unsere Kirche ein! Feierlich nennt Pfarrer Corzilius sodann im Rahmen seiner Begrüßung die Namen der neuen und teils „altbekanntem“ Presbyterinnen und Presbyter. Fehlt da nicht ein Name? Tatsächlich: ein Name wurde unter den Mitgliedern des neuen Presbyteriums, das an Palmsonntag eingeführt wurde, nicht genannt! Und das hatte auch seinen Grund: Karin Krüger legt Ihr Presbyterinnenamt, nach nunmehr drei Jahrzehnten nieder. Sie gibt Ihr Amt weiter in jüngere, uns allen schon vertraute Hände. Anna Birk beginnt ihre erste Amtszeit als Presbyterin und wurde gemeinsam mit den bisherigen Presbyterinnen und Presbytern in Ihre neue Aufgabe als Presbyterin eingeführt.

Unser Presbyterium geht mit diesen Mitgliedern in die neue, von 2024 bis 2028, währende Amtsperiode: Silvia Hoth, Angelika Fröndt, Ulrike Diepes, Bärbel Stopinski, Anna Birk, Dominique Rossa, Reinhold Wessel und Klaus Spanke. Mit seinen Voten spricht Pfarrer Corzilius allen Presbyterinnen und Presbytern Kraft und Segen für Ihren neuen Weg zu. Ebenso, Zuversicht, Durchhaltevermögen und Mut zum Einsatz ihrer Talente. Es gab aber noch

einen weiteren Höhepunkt beim Palmsonntagsgottesdienst: Pauline Kluy und Neele Rosen, zwei unserer Teamerinnen und ehemalige Konfirmandinnen unserer Kirchengemeinde möchten sich als Lektorinnen in unserer Gemeinde einbringen. Und auch sie werden feierlich von Björn Corzilius in Ihr neues Amt eingeführt. Beide gestalten den Gottesdienst mit und tragen so mal wieder eine Probe Ihres Könnens vor. In seiner Predigt geht Björn Corzilius auf unsere neuen Lektorinnen und auf unser neues Presbyterium ein. Gemeinsam und mit Gottes Hilfe möge es gelingen, „unsere kleine Christusflotte weiterhin auf gutem Kurs zu halten“. Auch vergisst Pfarrer Corzilius es nicht, allen für Ihre bisherige Arbeit und unermüdlichen Einsatz zu danken.

Mit würdevollen Worten wird dann Karin Krüger aus Ihrem Presbyteramt entbunden: „Karin, Du bist nun frei von allen damit verbundenen Aufgaben und Pflichten!“ Über 30 Jahre hatte Karin Leitungsverantwortung als Presbyterin getragen. Viele Stationen und Ereignisse hat Karin Krüger über all die Jahre mitgestaltet, mitentschieden und mitgeprägt, zum Beispiel bei Themen wie: Kirchenasyl, Konfi-Arbeit, Schule, Besuchsdienst, Seniorinnen- und Seniorenarbeit – und ungezählte wunderbare Gottesdienste, die sie in der Gemeinde gehalten, gestaltet, oder mitgestaltet hat und auch noch weiterhin halten wird. „Als Seelsorgerin, Prädikantin und Ratgeberin bleibst Du, liebe Karin, an unserer Seite!“ so Pfarrer Corzilius. „Darüber freuen wir uns

sehr. Auch dafür danken wir dir.“ Im Rahmen der Einführung der neuen Presbyterinnen und Presbyter spricht Björn Corzilius für jede und jeden unserer Presbyterinnen und Presbyter, wie maßgeschneidert, einen passenden und begleitenden Segensspruch zu. Ebenso feierlich werden schließlich Pauline Kluy und Neele Rosen in ihr neues Amt eingeführt, das sie durch ihr „Ja, mit

Gottes Hilfe“ bestätigen. Nach den Fürbitten und dem nachfolgenden Abendmahl endet der Gottesdienst unter dem musikalischen Ausklang unserer Orgel und dem Auszug unserer neuen Presbyterinnen und Presbyter, sowie unserer beiden neuen Lektorinnen und unserm Pfarrer.

EA

„Lendringens leuchtet“ Friedensdemo auf dem Lendringser Platz

Es ist Donnerstag, der 22. Februar 2024. Fast auf den Tag genau jährt sich schon zum zweiten Mal der Tag, mit dem dieser schreckliche Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine begann. Als wir hier im letzten

Jahr, am ersten Jahrestag des Krieges am 24. Februar 2023 mit über 500 Menschen zusammen standen, hatte es bis zum Beginn der Demo – man könnte sagen, wie aus Eimern gegrenet – und trotzdem ließen

Das Netzwerk „Lendringens hilft“ hat zur Aktion „Lendringens leuchtet“ für Frieden, Demokratie und Mitmenschlichkeit eingeladen



sich 500 Menschen nicht davon abbringen, für den Frieden auf die Straße zu gehen. Zwei Jahre sind nun vergangen und dieser schreckliche Krieg will kein Ende nehmen. Und ein neuer Kriegsschauplatz ist hinzugekommen: Israel und Gaza. Und diese beiden Kriege sind mitnichten die einzigen gewaltsamen Auseinandersetzungen in der Welt. Ich frage mich: Sind wir Menschen nicht fähig oder imstande oder einfach zu dumm für einen dauerhaften gerechten Frieden? Ich hoffe es nicht Was braucht es für einen dauerhaften Frieden? Und was können wir tun?

Eines auf jeden Fall: Wir können unserer Hoffnung und unserer Sehnsucht nach einem gerechten Frieden für die Welt Ausdruck verleihen in Worten und Taten, oder einfach mit unserer Anwesenheit bei der Friedensdemo! So geschehen am 22. Februar 2024, auf dem Lendringser Platz. 200 Menschen aus nahezu allen Altersgruppen haben sich um Punkt 18.00 Uhr versammelt, um gemeinsam gegen Feindschaft und Krieg zu protestieren und für Frieden auf unserer Welt zu beten, zu singen, eine Kerze leuchten zu lassen und für den Frieden zu demonstrieren... Nach einem kurzen Flötenspiel von Melanie Corzilius kehrt Stille ein auf dem Lendringser Platz – und so beginnt sie, unsere Stunde, unsere Andacht für Frieden, die vom Netzwerk „Lendringser hilft“ organisiert wurde. Unser Pfarrer Björn Corzilius eröffnet unser Zusammenstehen mit mutigen, kraftvollen Worten und spricht daraufhin ein erstes Gebet zusammen mit Pfarrer Uwe Knäpper. Ein Gebet, in dem das aktuelle Leid der Kriege vor Gott gebracht wurde. Möge Gott seiner Welt den Frieden schenken, den sie sich selbst nicht geben kann. Ans Pult tritt dann die Sängerin Pia Grundmann vom Treffpunkt Platte

Heide. Und während Pia Grundmann das Lied „Imagine“ von John Lennon zu singen beginnt, entzünden alle Umstehenden ihre mitgebrachten Kerzen und Laternen. Pfarrer Knäpper geht mit klaren Worten auf die Schrecken der Kriegsgeschehen ein, ebenso dann auch Diakon Christoph Krutmann. Nach einem Gebet, im Wechsel gesprochen von Karin Krüger, Christoph Krutmann und Björn Corzilius, singen wir alle zusammen das Lied „Herr gib uns deinen Frieden“.

Die Lesung der Bergpredigt aus dem Matthäusevangelium gestalten Karin Krüger und Christoph Krutmann gemeinsam. Und auch wenn danach der Song „Wir sollten uns lieben“ wieder gesungen von Pia Grundmann, sehr besinnlich und leise daherkommt, ist er trotz des immer wieder einsetzenden Windes gut zu verstehen, denn alle hören aufmerksam zu und lauschen diesem ebenso zarten wie eindrucksvollen Gesang. Nach mehreren Fürbitten – für die Menschen im Krieg, für ein Ende aller Kriege und für einen dauerhaften Frieden auf der Welt, nähert sich die Stunde ihrem Ende. Ein Friedenslied, angestimmt mit der Flöte von Melanie Corzilius, bewegt nahezu alle Umstehenden zum Mitsingen. Nach dem Vaterunser, spricht Björn Corzilius uns allen, die wir hier zusammenstehen, Gottes Segen zu und bittet alle Anwesenden darum, sich zum Zeichen der Verbundenheit, die Hand zu reichen und einen Friedensgruß mit auf den Weg zu geben. Somit gab es zum Abschied, hörbare und sichtbare Zeichen, für alle Menschen auf der Friedensdemo. Pia Grundmanns „Blowin in the wind“ klingt noch in den Ohren auf unserem Heimweg.

„Lobe den Herrn, meine Seele“

Gottesdienst zu Jubelkonfirmation 2024

Der Dank- und Lobgesang des Beters aus Psalm 103 schenkt dem diesjährigen Festgottesdienst zur Jubelkonfirmation sein Motto. Am Sonntag, dem 13. Oktober 2024, lädt die Evangelische Kirchengemeinde Lendringsen um 10 Uhr zum Abendmahlgottesdienst in die Christuskirche ein. Wir freuen uns auf unsere goldenen, diamantenen und eisernen Jubilarinnen und Jubilare. Gemeinsam werden wir ihren Ehrentag begehen und mit ihnen zurückblicken auf den Tag Ihrer Konfirmation.

In diesem Jahr sind die Konfirmationsjahrgänge 1954 zur Gnadenkonfirmation, 1959 zur Eisernen Konfirmation, 1964 zur Diamantenen Konfirmation, 1974 zur Goldenen Konfirmation eingeladen. Persönliche Einladungen werden im August verschickt. Wer zu diesen Jahrgängen gehört, kann sich schon jetzt im Gemeindebüro anmelden. Da wir nur die Anschriften der Jubelkonfirmandinnen und Jubelkonfirmanden haben, die in unserer Gemeinde wohnen, sind wir auf Mithilfe angewiesen. Wer von einem Mitkonfirmanden oder einer Mitkonfirmandin von damals weiß, der oder die außerhalb wohnt, kann uns gern mit der Anschrift behilflich sein. So

erreichen wir gemeinsam möglichst viele, um zusammen einen schönen Festtag zu erleben.

Nach dem Festgottesdienst haben wir weitere Programmpunkte für Sie vorbereitet. In einem Lendringser Gasthaus möchten wir mit Ihnen zu Mittag essen. Sie werden Zeit fürs Erzählen und Klönen in gemütlicher Atmosphäre finden. Anschließend wartet ein Besuch im Gut Rödinghausen mit einer Führung durch die Dauerausstellung auf Sie. Nicht zuletzt lohnt ein Blick in die Sonderausstellung. Unter dem Titel „Die großen Reisen finden nur noch im Kopf statt“ werden Werke von Leander Kresse gezeigt. In seiner Ausstellung zeigt der Künstler Bilder aus dem Spannungsfeld Stillstand und Künstlerreise. Die in der Coronazeit entstandenen Bilder treffen auf den bildnerischen Reisebericht einer 1.600 km langen Kultur-Radreise. Auch für Kunstinteressierte ist mithin etwas dabei. Einen gemeinsamen Abschluss finden wir am Jubeltag unserer Jubilarinnen und Jubilare gegen 17 Uhr im englischen Garten des Gutshauses. Freuen Sie sich auf einen schönen, stimmungsvollen und abwechslungsreichen Tag. Wir freuen uns auf Sie.

**Lobe den Herrn
meine Seele, und
vergiss nicht, was er
dir gutes getan hat**

Psalm 103,2



„Karneval der Tiere“ Kunstfest Passagen in der Christuskirche

„Träumen, spinnen, fabulieren... sich etwas zusammenreimen – sind nicht alle Menschen Phantasten? Indem wir Phantasien zulassen, öffnen wir die Tore unserer Vorstellungswelt, werden kreativ und entdecken neue Perspektiven. Gedanken und Gefühle gehen auf eine faszinierende Reise in beglückende Höhen, in verstörende Tiefen.“ so heißt es in der Ankündigung des renommierten und mittlerweile weit über die Stadtgrenzen Mendens hinaus bekannten Kunstfestivals „Passagen“, das am Gut Rödinghausen beheimatet ist. Die „Phantasie“ steht in diesem Jahr im Mittelpunkt des vielfältigen Programms.

„Die Kultur und der Ort bilden bei den PASSAGEN jedes Jahr eine unverwechselbare Einheit: Das bunte Angebot rund um Musik, Schauspiel, Literatur und Kunst trifft auf die jahrhundertealte Industriegeschichte Mendens, die das regional bedeutende Industriemuseum auf Gut Rödinghausen zeigt.“ sagt Ina Brandes, die Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Lan-

des Nordrhein-Westfalen und diesjährige Schirmherrin des Kunstfestivals.

Als Evangelische Kirchengemeinde Lendringsen freuen wir uns sehr darüber, dass nunmehr zum zweiten Mal eine Veranstaltung aus dem Programm der Passagen in unserer Christuskirche stattfinden wird. Gern denken wir an den Abend „zwischen Melancholie und Leidenschaft“ und die Klänge des portugiesischen Fado vom letzten Jahr zurück. Welch ein einmaliges Erlebnis. In diesem Jahr erwartet uns der „Karneval der Tiere“ am 1. September 2024.

„Wenn die Tierwelt Karneval feiert, wenn die biblische Königin von Saba in den Palast von König Salomon einzieht und der Teufel im Traum eine Sonate diktiert, dann lässt Musik neue Welten entstehen.“ schreiben die Veranstalter. „Sabine Thielmann hat drei bekannte Orchesterwerke der Programm Musik zusammengestellt, die spielerisch die Vorstellungskraft des Publikums herausfordern: Camille Saint-Sans' bekann-



te Konzert-Phantasie ‚Karneval der Tiere‘ vertont auf amüsante Weise 14 tierische Charaktere, der ‚Einzug der Königin von Saba‘ von Georg Friedrich Händel fasst den Besuch der glamourösen Königin am Hofe des israelitischen Königs Salomon in schwungvoll-festliche Töne, und die ‚Teufelstrillersonate‘ wurde Giuseppe Tartini angeblich im Traum in die Feder diktiert. In diese musikalischen Phantasiewelten entführt Sie das Ruhrstadt Orchester unter der Leitung von Claus Eickhoff (Foto), moderiert durch pointierte Zwischentexte und Überleitungen von Leslie Sternfeld. Violinistin bei Tartinis ‚Teufelstrillersonate‘ ist die erst 16-jährige Ausnahmegeigerin Hristina Panova aus Wien.“

Wir freuen uns auf einen vergnüglichen Konzertabend in der Christuskirche.

Tickets für diese (und die weiteren Veranstaltungen) können Sie im Internet oder über das Kulturbüro erhalten. Der QR-Code führt zum Online-Ticketshop. Herzliche Einladung.



„Von allen Seiten umgibst du mich...“ Taufe im Sandkasten

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir!“ Unter diesem Motto lädt die Evangelische Kirchengemeinde am 1. September 2024 zur „Taufe im Sandkasten“ ein. Bereits zum zweiten Mal findet dieses Tauffest besonderer Art in Lendringsen statt. „Gern blicken wir auf die allererste Taufe im Sandkasten zurück, die wir auf dem Außengelände des Kindergartens in der Fischkuhle veranstaltet haben. Vielen Menschen, älteren und jüngeren, ist der Tag in lebendiger Erinnerung. Der heitere Familiengottesdienst fand unter freiem Himmel, bei bestem Wetter ringsum den Sandkasten am Container-Kindergarten statt. Die Familien wurden mit Livemusik begrüßt, Kinder spielten ringsum das Taufbecken barfuß im Sand und erlebten die Geschichte vom Fischzug des Petrus und den Schätzen des Glaubens hautnah. Ein Erlebnis dieser Art möchten

wir unserer Gemeinde und vielen Tauffamilien ermöglichen.“

Im September findet das Tauffest nun zum zweiten Mal, diesmal jedoch auf dem Außengelände des neu errichteten Evangelischen Familienzentrums statt. Menschen, die sich selbst oder ihre Kinder in diesem Rahmen taufen lassen möchten, sind herzlich eingeladen, sich bei Pfarrer Dr. Corzilius oder bei Helga Brockmeyer im Gemeindebüro zu melden. Der Gottesdienst findet unter freiem Himmel statt. Im Anschluss an den Taufgottesdienst wird auf dem Spielgelände des Familienzentrums und ringsum die Christuskirche weitergespielt. Alle Gäste sind überdies herzlich zu einer Stärkung von Grill und Buffet eingeladen. Das Tauffest beginnt mit dem Familiengottesdienst um 10 Uhr und klingt gegen 14 Uhr aus.

„Vier Wochen in Lendringsen“ Ein Rückblick auf mein Praktikum

Vier Wochen durfte ich von Februar bis März im Rahmen meines Gemeindepraktikums in Lendringsen verbringen. Sie kommen mir nicht wie vier Wochen vor – eher wie vier Monate. 16 Seiten füllen die knapp notierten Wahrnehmungen in meinem Tagebuch und hundert weitere Seiten lagern in meinem Kopf und in meinem Herzen. Unmöglich all das in einen Rückblick zu stecken. Ich könnte von 17 Gottesdiensten in verschiedensten Formen von mindestens 19 Sitzungen, von der wöchentlichen Arbeit mit dem Team Eden, von Besuchen, von Kasualgesprächen, von der Konfiarbeit, sogar von einigen Feiern schreiben. Noch nie zuvor habe ich so viel in vier Wochen erlebt.

Die vier Wochen waren so manches Mal eine Herausforderung und haben mir einiges abverlangt, aber umso mehr haben sie mir gegeben. Als ich in Lendringsen ankam, kannte ich nichts und niemanden dort, aber ich wurde mit einer unvorstellbaren Herzlichkeit willkommen geheißen und fühlte mich schnell, als wäre ich nie woanders gewesen. Was für eine beeindruckende Gemeinde ich mir für mein Praktikum ausgesucht habe, hatte ich nicht im Entferntesten geahnt, bevor ich sie dann kennenlernen durfte. Nie hätte ich gedacht, dass ich in meiner Praktikums-gemeinde keine Klage ob des Kleinerwerdens unserer Kirche hören würde. Doch ich durfte eine Gemeinde kennenlernen, die sich nicht von dem Wandel erschlagen lässt, sondern ihn mutig gestaltet. Mit ihrer sozialdiakonischen Ausrichtung wendet sich diese Gemeinde von ihrem eigenen Kirchturm in den Stadtteil hinein. Kein Gemeindehaus wird gebaut, sondern ein Stadtteilhaus. Sie folgt ihrer Sendung in die Welt und findet so einen Platz in der Gesellschaft vor Ort. Man weiß hier wieder, was Kirche ist und wofür sie gut ist. Das hat mir Hoffnung gemacht.

Auch hätte ich nie gedacht, dass ich meinen ersten Predigtversuch vor gut 70 Gottesdienst-Besucher*innen – alten wie jungen – unternehmen würde. Selten bin ich zuvor in so gut gefüllten Gottesdiensten gewesen, ohne dass Heiligabend oder Konfirmation gewesen wäre. Die Christuskirche ist zurecht so gut besucht, der Gottesdienst dort ist wirklich eine Feier. Ansprechende Texte, theologische Tiefe, wundervolle Musik und eine beeindruckende



liturgische Präsenz machen ihn dazu. Ebenso wie all die Menschen, die sich auf den Weg machen und sich über das Zusammenkommen freuen. Die Gottesdienste mitfeiern und mitgestalten zu dürfen, hat mir stets große Freude bereitet und wird es auch zukünftig tun.

Nach vier Wochen habe ich in Lendringen nun eine zweite Heimatgemeinde gefunden und viele Menschen ins Herz ge-

schlossen. Jedes Mal, wenn ich zu Besuch komme, fahre ich mit einem immer breiter werdenden Lächeln durch Hemer, durch Menden, bis ich dann endlich in Lendringen bin. Insofern schließe ich hier meinen Rückblick und blicke mit Freude dem Wiedersehen entgegen. Bis dahin halte Gott Euch fest in seiner Hand!

Herzlich grüßt Euch Eure Praktikantin
Maike Amberge

Taufgottesdienste

„Eines Tages brachten Eltern ihre Kinder zu Jesus. Die Jünger aber ließen das nicht zu, versperrten ihnen den Weg, wollten sie nicht zu ihm lassen. Doch er ruft sie in seine Nähe: Denn ihnen gehört das Himmelreich! Und er nimmt sie in den Arm, drückt sie an sein Herz und segnet sie.“ So heißt es im Kinderevangelium. In der Taufe legen wir Gott unsere Kinder ans Herz und er ruft sie in seine heilsame und bergende Nähe. In unserer Gemeinde bieten wir verschiedene Taufmöglichkeiten an. In regelmäßigen Abständen bieten wir Taufgottesdienste am Samstagnachmittag um 15.00 Uhr an.

Darüber hinaus bieten wir insbesondere an jedem zweiten Sonntag im Monat einen Gottesdienst mit Taufmöglichkeit um 10.00 Uhr an. Wenn Sie die Taufe wünschen, für sich oder ein Kind, sprechen Sie uns gern an und wir finden Ihren Wunschtermin. Sie können sich an Helga Brockmeyer im Gemeindebüro (Tel. 8 42 03) oder an Pfarrer Corzilius (Tel. 75 74 884) wenden. Herzliche Einladung.

Das sind die nächsten Termine:

14.09.2024

12.10.2024



Gottesdienst
am Telefon

☎ 02373 947 02 38

„Karnevalistische Christuskirche“ Seniorenachmittag am 13. Februar 2024

Der erste Seniorenachmittag fand am 13. Februar statt. Wie immer seit dem Abriss des Matthias-Claudius-Hauses traf sich die Seniorengemeinschaft wieder in unserer Christuskirche. Der Nachmittag war, man achte auf das Datum, karnevalistisch dekoriert. Das Team um Frau Gabriele Mertens und Frau Barbara Pössel hatte wie immer sein Bestes gegeben. Dafür ein herzliches Dankeschön. Bedanken möchten wir uns aber auch bei den vielen lieben Helferinnen und Helfern, die uns immer die schweren Tische mit samt der Bestuhlung zu den Terminen vorbereiten.

Statt wie immer ein aufwendiges Kuchen- und Tortenbuffet, gab es diesmal, um der Karnevalszeit gerecht zu werden, Berliner und Krapfen. Für die musikalische Unter-

haltung sorgte, der in Lendringsen allseits bekannte, Herr Hermann Diebecker. Bei seinen gespielten Liedern wurde kräftig mitgesungen und geschunkelt. Unterstützung fand Herr Hermann Diebecker mit Herrn Rainer Heidemeier, der mit seinen Büttensreden wieder einmal glänzte. Den beiden Herren sei besten Dank für ihre Darbietungen. Der Nachmittag war ein voller Erfolg. Auch die nächsten acht Wochen vergingen wie im Fluge. Und schon stand mit Miriam Manns und ihren Informationen zu Wahrheit und Mythos in der Pflege der nächste Seniorenachmittag an.

Die Stimmungsmacher Rainer Heidemeier und Hermann Diebecker





„Pflege: Zwischen Wahrheit und Mythos“ Miriam Manns zu Gast beim Seniorennachmittag

Der Seniorennachmittag in der Christuskirche ist für viele Seniorinnen und Senioren der Gemeinde ein fester Termin. Das Team um Gabriele Mertens und Barbara Pössel sorgt immer für eine schöne Atmosphäre. Die Tische sind ansprechend gedeckt und einfallsreich dekoriert. Eine Zeit zum Klönen, Kaffee trinken und Kuchen speisen kann beginnen. Am 23. April 2024 war es wieder so weit. Rund 70 Gäste nahmen an den gedeckten Tafeln Platz.

Gabriele Mertens und Pfr. Dr. Corzilius begrüßten an jenem Dienstag wieder einen besonderen Gast in ihrer Mitte. Frau Miriam Manns (Foto rechts) vom Integra Seniorenzentrum am Wasserrad war gekommen und referiert auf launige und kurzweilige Art und Weise über die gegenwärtige Situation in der Pflege. Was ist wahr an dem, was man über Pflege derzeit so lesen und hören kann? Was ist ein Mythos? Miriam Manns rückte manch ein Vorurteil zurecht. Viele Befürchtungen konnte sie den Zuhörenden nehmen und gab interessante Einblicke in ihren Berufsalltag als Pflegefachkraft und ihre verantwortungsvollen Aufgaben als Leiterin der

Einrichtung. Ihre große Liebe zu ihrem Beruf und ihr Herzensanliegen, Seniorinnen und Senioren bestmöglich zu begleiten, war jedem ihrer Worte deutlich anzumerken. Welch eine Leidenschaft. Herzlichen Dank, Miriam Manns! Das Team freut sich auf Ihren nächsten Besuch.

Die nächsten Nachmittage für Seniorinnen und Senioren finden am Dienstag, dem 18. Juni 2024, und am Dienstag, dem 20. August 2024, um 15 Uhr in der Christuskirche statt. Für unseren Termin im Juni hat sich Frau Gisela Bieker eine besondere Überraschung ausgedacht. Merken Sie sich die Termine gern schon einmal vor. Als Team freuen wir uns auf Ihren Besuch.





„Was gibt's denn heute?“ Gemeinsam essen in Edens Küche

„Was gibt's denn heute?“ so fragen unsere Gäste oft, wenn sie die Tür zur Christuskirche betreten und sich auf eine Mahlzeit in schöner Atmosphäre und in netter Gemeinschaft freuen. Doch nur wenige sind eingeweiht. Sie müssen schließlich wissen, ob sie tiefe oder flache Teller eindecken müssen, ob es Messer und Gabel oder doch den Löffel braucht. Die Speisekarte in Edens Küche ist kein Geheimnis, aber doch immer eine schöne Überraschung. „Es gibt immer etwas anderes. Und was es auch gibt, es ist einfach immer lecker!“ freuen sich die Gäste.

Wenn das Mittagessen, heiß und frisch zubereitet, angeliefert wird, sind die Tische schon gefüllt. Manche Gäste sind schon vor 12 Uhr da, um die Zeit gemeinsam zu verbringen und ins Plaudern zu kommen. Um 12:15 Uhr ist es dann soweit. Das ehrenamtliche Team hat alles fürs Mittagessen vorbereitet. Die Rechauds stehen bereit. Und schon der Duft des Essens lässt ahnen, was es heute gibt. Seit 16 Monaten ist „Edens

Küche“ ein fester Teil unseres Gemeindelebens und unserer Angebote für die Menschen vor Ort, die gern in Gemeinschaft speisen oder nicht viel Geld fürs tägliche Brot zur Verfügung haben. Seit Beginn arbeitet die Kirchengemeinde und das Team von Edens Küche eng mit Birgit und Gregor Ronzon von der Arminia Klause in Oberödtinghausen zusammen.

„Wir danken Ihnen beiden, liebe Frau und lieber Herr Ronzon für die vorzügliche Zusammenarbeit, für Ihre ausgezeichnete Küche, für das leckere und abwechslungsreiche Mittagessen, für Ihre große Unterstützung unseres Mittagsangebots. Dass Edens Küche so gern besucht wird, liegt an der tollen Atmosphäre und an Ihrer Küche!“ so Silvia Hoth und Pfarrer Dr. Björn Corzilius bei ihrem Besuch in der Arminia Klause, bei dem sie dem Ehepaar Ronzon neben dem Dank auch eine kleine Erfrischung für die sonnigen Frühlingstage mitbrachten. „Wir danken Ihnen herzlich dafür und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.“



die von der amtierenden Präsidentin Eva Franz und der Clubmasterin Maria-Cristina Gummert überreicht wurden, haben die Lions dem Angebot von Edens Küche einen starken Rückenwind für das Jahr 2024 gegeben.

Das Team von Edens Küche ist für seine Gäste in allen Fragen des Lebens ansprechbar und hat ein offenes Ohr für die Freuden und Sorgen, für Fragen und Herausforderungen. „Wir hören zu und helfen, wo wir können!“ bekräftigt das Team. An jedem Mittwoch sind Mitarbeitende des Vereins Mendener in Not vor Ort, um im Fall der Fälle schnelle Unterstützung zu organisieren oder zumindest weiterzuhelfen. Seien Sie herzlich eingeladen, vorbeizuschauen und mit uns gemeinsam zu essen. Jede und jeder ist herzlich willkommen.

Edens Küche ist ein Angebot für alle, die gern in Gemeinschaft ein warmes Mittagessen für einen kleinen Beitrag einnehmen möchten. Das Prinzip: Menschen mit kleinem Geldbeutel zahlen wenig. Menschen, die etwas mehr zum Leben zur Verfügung haben, geben so viel Ihnen die gemeinsame Zeit wert ist. Dadurch finanzieren alle gemeinsam das beliebte Angebot der Kirchengemeinde. Jede und jeder schätzt seine Möglichkeiten selbst ab und gibt am Ende, was er oder sie kann. Der Mindestbeitrag sollte bei 2,50 Euro liegen. Annähernd kostendeckend wäre der doppelte Betrag. Insofern ist Edens Küche auf Mitfinanzierung angewiesen. „Wir freuen uns über jede Unterstützung, die es uns ermöglicht, dieses schönem Angebot fortzusetzen.“ sagt Pfarrer Björn Corzilius als Vorsitzender des Presbyteriums und blickt dankbar auf die großzügige Spende der Damen des Lions-Clubs Iserlohn-Hemenidis. Mit ihrer Spende in Höhe von 1.950,00 Euro,

Fotos: Das Team Edens Küche (oben links), das Ehepaar Ronzon von der Arminia Klause (oben rechts) und die Spendenübergabe des Lions-Clubs Iserlohn-Hemenidis (unten rechts).



Gottesdienste

Juni 2024

So.	02.06.	10.00 Uhr	Pfarrer Björn Corzilius
So.	09.06.	10.00 Uhr	Pfarrer Björn Corzilius
So.	16.06.	10.00 Uhr	Pfarrer Björn Corzilius
So.	23.06.	10.00 Uhr	Pfarrer Ehrenfried Erbsch
So.	30.06.	10.00 Uhr	Pfarrer Björn Corzilius

Juli 2024

So.	07.07.	10.00 Uhr	Pfarrer Björn Corzilius
So.	14.07.	10.00 Uhr	Pfarrer Björn Corzilius
So.	21.07.	10.00 Uhr	Prädikantin Karin Krüger
So.	28.07.	10.00 Uhr	Pfarrerin Birgit Fiedler

August 2024

So.	04.08.	10.00 Uhr	Pfarrer Ehrenfried Erbsch
So.	11.08.	10.00 Uhr	Pfarrer Björn Corzilius
So.	18.08.	10.00 Uhr	Prädikantin Karin Krüger
So.	25.08.	10.00 Uhr	Pfarrer Björn Corzilius

September 2024

So.	01.09.	10.00 Uhr	Pfarrer Björn Corzilius/ Tauffest in der Kita
So.	08.09.	10.00 Uhr	Pfarrer Björn Corzilius
So.	15.09.	10.00 Uhr	Pfarrer Ehrenfried Erbsch
So.	22.09.	10.00 Uhr	Pfarrer Björn Corzilius
So.	29.09.	10.00 Uhr	Prädikantin Karin Krüger



Aus dem Gottesdienstprogramm

Juni 2024

Gottes Wort im Harfenklang

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Dieses Wort steht im Mittelpunkt des Gottesdienst am 30. Juni 2024 um 10 Uhr. Wir werden Kinder taufen, uns vom Wort Gottes und seinen Kraftquellen berühren lassen und Gemeinschaft beim Kirchenfrühstück erleben. Der Gottesdienst wird musikalisch durch die Harfenistin Mechthild Mayr ausgestaltet. Herzliche Einladung.

September 2024

„Schaffet Recht dem Armen...“

„...und helft dem Waisen, dem Elenden und dem Bedürftigen!“ (Psalm 82,3) Die Hilfe für Menschen in Not gehört zu den Grundfesten unserer jüdisch-christlichen Tradition. Die entschiedene Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung ist für Christenmenschen Gottesdienst in und an der Welt. Daran erinnern wir uns in besonderer Weise am Sonntag der Diakonie, den wir auch in diesem Jahr gemeinsam mit der Diakonie Mark-Ruhr Teilhabe und Wohnen am 8. September 2024 feiern. Der Gottesdienst wird musikalisch mitgestaltet von der Band des Inklusionscafés Iserlohn.

Juni und September 2024

Abende der Erinnerung

„Fürchte dich nicht! Denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein!“ heißt es in der biblischen Weisheit beim Propheten Jesaja. In Gottes Gegenwart sind Menschenkinder geborgen, in dieser Welt und in Gottes Zukunft, so verspricht es unser Glaube. Aber es tut weh einen geliebten Menschen gehen zu lassen. Abschiednehmen braucht Zeit und Trauer braucht Räume. Am 30. Juni und am 22. September 2024 laden wir zu den nächsten Abenden der Erinnerung ein. Wir denken an unsere Verstorbenen, hören ihre Namen und entzünden ihnen Lichter. Die meditativen Andachten beginnen jeweils um 17 Uhr.

Oktober 2024

Erntedankgottesdienst des Kindergartens

Am Freitag, 04. Oktober, lädt das Familienzentrum um 10 Uhr zum Erntedankgottesdienst in die Christuskirche ein. Jeder ist willkommen.

Haus Natalena

Im Haus Natalena findet donnerstags am 20.06., 18.07., 15.08., 19.09, um 11.00 Uhr, ein Gottesdienst für die Bewohnerinnen und Bewohner statt.

Haus GeWoGe

In der Seniorenwohnanlage der GeWoGe findet donnerstags am 20.06., 18.07., 15.08., 19.09. um 9.30 Uhr, ein Gottesdienst für die Bewohnerinnen und Bewohner statt.



„Brannte nicht unser Herz?“ Ein Weg der Gegensätze von Gründonnerstag bis Ostern

„Brannte nicht unser Herz?“, fragen sich die beiden Jünger, enge Freunde Jesu, nachdem ein geheimnisvoller Wegefährte sie in ihrer Trauer um den so schrecklich zu Tode gekommenen Jesus nach Emmaus begleitet und auf wundersame Weise getröstet hatte. „Brannte nicht unser Herz?“ An der Art und Weise das Brot zu brechen, den Wein zu teilen, erkennen sie ihn, Jesus als den Auferstandenen, den fernen und doch so nahen Herrn und Bruder und Heiland. Er war die ganze Zeit bei ihnen gewesen und tief im Herzen hatten sie es gespürt, verstanden aber hatten sie es erst in der Gemeinschaft bei Tisch. Und so beginnt unser immer wiederkehrendes Gedenken an das Leiden und die Auferstehung Jesu Christi mit der Tischgemeinschaft.

Gründonnerstag

Bereits eine gute halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes, füllen sich die Plätze im großen Kirchenschiff. Ältere und Jüngere, Kinder und Senioren suchen sich einen Platz an den festlich gedeckten und liebevoll dekorierten Tischen aus. Die Kirchenwände sind grün beleuchtet, im Zentrum steht der Altar, ergänzt um zwei Tische, die

auf das Geheimnis des Abends hinweisen: ein Korb mit frischen Kräutern ist zu sehen, ein Krug mit Wein und einer mit Milch, ein Honigglas, ein Korb mit Mazzen, dünnes, ohne Hefe gebackenes Brot. Als der Gottesdienst mit Tischabendmahl beginnt, sind nahezu alle Plätze besetzt und etwa neunzig gespannte Augenpaare auf die Akteure gerichtet. „Warum ist diese Nacht anders als die anderen?“ Mit dieser Leitfrage



nehmen Anna Birk, Ulrike Diepes und Eduard Adolf in der Rolle der Jünger Jesu und Pfarrer Corzilius die Gemeinde mit hinein in den letzten Abend Jesu. Sie erzählen von der Fröhlichkeit und den Traditionen des Pessach-Abends, von Aufbruch und Freiheit, bis die ganze Gemeinde zum Miriam-Lied singt und tanzt.

Und dann geschieht es. Stimmungswechsel. Wechselbad der Gefühle. Der Abend verläuft anders als die anderen Pessach-Feste. Die fröhliche Melodie weicht den nachdenklichen Klängen des Passionsliedes „Korn, das in die Erde“. Die Jüngerinnen und Jünger erzählen von Jesu Ankündigung seines Verrates und von der besonderen Weise, das Mahl zu feiern, das in Zukunft die Form der Gemeinschaft mit ihm sein wird.

„Für dich gegeben.“ Und die Gottesdienstgemeinde feiert mit, erst das Abendmahl mit Brot und Trauben und dann die Tischgemeinschaft, mit einem liebevoll bereitetem Abendessen aus Brot und Dipp, Gemüse und Oliven. Intensiv sind die Gespräche,

nachdenklicher und bewusster als so manches Tischgespräch sonst, dabei getragen von einem besonderen Gefühl der Gemeinschaft, das die Verbindung aus Ort und Anlass, Rahmen und Botschaft entstehen lässt. Die Mahlgemeinschaft mündet ins Gebet: Dank und Fürbitte. Der Abend führt in die Schweben zwischen Freude und nachdenken. Der Liedruf „Bleibet hier und wachet mit mir“ lenkt den Blick auf den betenden Jesus in Gethsemane. Die Vorahnung vom nahenden Kreuz, aber auch die Zuversicht auf Ostern hin, lassen diesen Abend so anders ausklingen als alle anderen. Und entlassen eine sichtlich bewegte Gemeinde in die Nacht zu Karfreitag.

Karfreitag

Für viele Christinnen und Christen ist dieser von Tod und Trauer geprägte stille Feiertag wohl die größte Herausforderung im Kirchenjahr. Der Blick auf den Kreuzestod Jesu, eine Anfechtung für den Glauben an den Gott der Liebe oder gerade Sinnbild für seine unerschrockene Liebe zum Leben?



Umso wichtiger ist an diesem Feiertag die Gemeinschaft, umso schöner die Erfahrung, dass auch zum Gottesdienst am Morgen des Karfreitag und zur Todesstunde am Nachmittag wieder die Gemeinde zusammenfindet.

Stand am Abend zuvor noch der reich gedeckte Pessach-Tisch im Zentrum, so lag am Karfreitag Vormittag zunächst nur ein schwarzes Tuch vor dem Altar. Das große Holzkreuz gefüllt mit schwarzer Erde wurde zur Eröffnung des Gottesdienstes nach vorne getragen und dort abgelegt. Begleitet wurde der Zug durch den Mittelgang – in

feiner Weise von Antje und Klaus Diehl durchgeführt – von den zart klagenden Klängen, die das Blockflötenconsort der Musikwerkstatt unter der Leitung von Antje Heinemann intonierte.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Diese berühmten Worte aus Psalm 22 standen im Raum, wurden bedacht und ergänzt in einer berührenden Psalmcollage. So begann der Gottesdienst, in dessen Zentrum die Geschichte von Jesu Verurteilung und Kreuzigung stand. Verlassen, verlacht, verspottet. Doch: „Schon indem sie schlagen und demütigen, schleicht sich eine Wirklichkeit ins Unheil, die es nicht sein lässt, wie es ist, die nichts sein lässt, wie es eben ist. Die den Himmel verfinstert. Und die Erde beben lässt. Den Vorhang im Tempel zerreißt. Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen. Und wird das sein und bleiben. Wer die Zeichen der Zeit in solche Bilder kleidet, der weiß um Gottes Gegenwart im jämmerlichen und verzweiferten Ende. Der weiß um sein blutendes Herz. Um seinen wütenden Zorn gegen alles Unrecht. Der weiß um seine Mutterliebe, die unsere Tränen weint, die



unsere Schmerzen leidet und unser Ende nicht sein lässt, was es ist. Mittendrin, während wir längst noch nach ihm suchen und fragen. Um zu befreien und zu erlösen: alle, die suchen und fragen, klagen und flehen. Dafür steht das Kreuz. Stirbt Christus. Für uns.“ So Pfarrer Corzilius in seiner Ansprache zum Karfreitag. Die bedrückende und zugleich tröstliche Stimmung des Gottesdienstes wurde vom Blockflötenconsort berührend in Musik gekleidet.

Ein Klang, der die Gemeinde auch am Nachmittag zur Todesstunde empfing. Texte und Bilder zu den letzten Stunden standen im Zentrum der Andacht. In poetischen Texten standen Fragen nach dem Warum, aber auch nach Schuld und Versagen im Raum. Mit ausdrucksstarken Bildern zum Kreuzweg des Künstlers Sieger Köder, bedachte die Gemeinde den Weg Jesu ans Kreuz: Es ist vollbracht. Pfarrer Corzilius löschte daraufhin sämtliche Kerzen in der Kirche, nur das Licht der Osterkerze gab er in eine Laterne, die einem Grablicht gleich, am Holzkreuz leuchtete. Ein Funke der Hoffnung. Eine Ahnung vom neuen Leben, das kommt. Tröstliche Flötenklänge hatten zur Todesstunde das letzte Wort. „Ich hatte das Gefühl von einer besonderen Gemeinschaft, von Wort und Klang durch diesen Tag getragen worden zu sein.“ erinnert sich eine Gottesdienstbesucherin.

Ostersonntag

Brannten nicht unsere Herzen? Schon vor Beginn des Gottesdienstes am Ostersonntag herrschte reges Treiben in der Kirche, Vorbereitungen für ein Fest auf allen Ebenen, dass nicht nur in den Häusern und Familien, sondern zuallererst in der Kirche gefeiert wird. Das Fest der Auferstehung

begann in der Christuskirche mit einem bunten Einzug der Kinder. Bepackt mit Blumenkörben und Pflanzgeräten, Kerze, Bibel und Antependium und natürlich der neuen Osterkerze, würdevoll getragen von Tim Zier. Sie alle begannen eifrig, vom Osterlicht und von Osterfreude getragen, den Altar zu schmücken und das Kreuz mit Blumen einzurahmen. Nachdem die Osterkerze mit dem Feuer des Osterlichts entzündet worden war und mit ihr alle anderen Kerzen erstrahlten, begrüßte Pfarrer Corzilius die Festgemeinde mit einem fröhlichen „Der Herr ist auferstanden“, auf den die Gemeinde zunächst noch etwas zögerlich, dann immer kräftiger, mit ihrem „Er ist wahrhaftig auferstanden.“ antwortete. Ein altkirchlicher Ruf, der die Freude von Christenmenschen am Tag der Auferstehung





verpasste, konnte sich über einen Riesenschokohasen aus dem Hause Molitor freuen. Alle Nachwuchsgärtner schließlich kamen beim Bepflanzen des Holzkreuzes auf ihre Kosten. „Gott ist immer bei uns“, so Pfarrer Björn Corzilius in seiner Osteransprache, die der Pflanzaktion vorausgegangen war. „Selbst und gerade dann, wenn wir uns ganz verlassen fühlen, geht er mit uns, so wie er die Jünger in ihrer Trauer auf dem Weg nach Emmaus nicht allein gelassen hat. Dabei überwindet er selbst die Grenze von Leben und Tod. Die Jünger spüren es in der Tischgemeinschaft, wir sehen es jeden Frühling neu, wie aus dem Samenkorn neues Leben wächst und blüht. Und wir feiern dieses Wunder der Auferstehung jedes Jahr an Ostern.“ Diese Worte im Ohr machten sich die Kinder daran, die bunten Blumen in die dunkle Erde des Kreuzes zu pflanzen und schenkten der Gemeinde ein buntes Bild vom neuen Leben.

An den Gottesdienst schloss sich das Osterfrühstück an. Die Plätze an den liebevoll dekorierten und mit allerlei Leckereien gedeckten Tischen waren schnell gefüllt, Tische wurden hinzugestellt, so dass die Osterfreude ihren Weg nicht nur durch die Köpfe und Herzen der Menschen, sondern auch durch ihre Mägen gehen konnte.

Was für eine Woche in der Christuskirche! Von Herzen Dank an alle Mitwirkenden, die ein Erlebnis wie dieses möglich gemacht hatten.

seit Jahrhunderten in die Welt hinausträgt. Der Ostergottesdienst. Ein buntes Miteinander. Basteltische luden die Kleinen zum Basteln von Ostertütchen ein, die später für die „Beute“ aus der Ostereiersuche benötigt werden würden.

Die szenisch gelesene Geschichte von den Emmausjüngern wurde im „Christuskirchenkino“ mit fröhlichen Bildern untermauert. Natürlich wurde viel und stimmgewaltig gesungen, erneut kongenial begleitet von der Orgel, und wer aufmerksam war und kein buntes Ei in der Präsentation

„Ein Lieblingssender“ GemeindeSchwester Sabine Jany dreht auf

In meiner Familie bin ich dafür bekannt-ja schon fast gefürchtet. Beim Autofahren und auch bei der Hausarbeit höre ich sehr gerne einen christlichen Radiosender. So kann ich die Zeit im Auto oder beim Bügeln und Putzen ausnutzen und es erweitert meinen Glaubenshorizont. Es gibt unterschiedliche Programmpunkte. Das Morgenprogramm „Aufgeweckt“ (ab 6.00 Uhr) mit Nachrichten sowie guten Gedanken zur Tageslosung, einer Andacht und Liedern. Mal modernes Liedgut, aber auch viele schöne alte Choräle. Es gibt auch eine Wunschsendung „Gern Gehört“ (ab 9.00 Uhr), dort können Sie einen Liedwunsch per Telefon äußern und mit einem lieben persönlichen Gruß an Geburtstagskinder, die Oma oder Geschwister versehen. Das

ist oft sehr bewegend zu hören, dass jemand mit einem besonderen Lied und Worten bedacht wird. Im Laufe des Tages gibt es dann Bibelarbeiten, aktuelle Berichte aus Kirche, Gemeinde, Gesellschaft und Mission.

Ja und bei der Musik da drehe ich dann den Lautstärkereger gerne auf und singe mit (gefürchtet!). Ich teile sehr gerne meinen Lieblingssender mit Ihnen, vielleicht mögen Sie auch den einen oder anderen Programmpunkt kennen lernen.

Empfangen können Sie den Sender ERF plus über ein Radiogerät DAB+ oder über Internetradio (www.erf.de).

Herzlichst Ihre GemeindeSchwester S. Jany

„Geschabt, gehobelt, gepresst“ Spätzle mit Nachschlag

Der gebürtige Badener Eduard Adolf führt interessierte Gemeindeglieder in die Kunst der Spätzle-Zubereitung ein. Spätzle haben in seiner Heimatregion eine jahrhundertalte Tradition. Die ältesten Rezepte finden sich seit 1783 und stammen u.a. aus dem sogenannten Göppinger Kochbuch. Mittlerweile hat Eduard Adolf drei Kurse angeboten. Die Nachfrage ist groß. Deshalb können sich Interessierte in den nächsten Monaten auf weitere Spätzle-Abende freuen. Die nächsten Termine sind folgende: Dienstag, 16. Juli 2024, um 17 Uhr und Dienstag, 10. September ebenfalls um 17 Uhr. Die Kostenbeteiligung beträgt 5 Euro. Es wird darum gebeten, dass sich jeder Teilnehmer

und jede Teilnehmerin eine Kochschürze mitbringt. Eine Anmeldung ist über das Gemeindebüro (Tel. 02373/8 42 03) möglich.





Hallihallo, da bin ich wieder, die Ella aus dem Kindergarten!

Ich muss euch unbedingt den Snoezelraum der Kita vorstellen. Der ist ja soooo schön! Übrigens wird der Snoezelraum so ausgesprochen: Snuselraum. Das kommt aus dem Niederländischen, weil zwei Niederländer diese Phantasieschöpfung aus zwei Wörtern erfunden haben: „Snuffelen“ (etwa schnuffeln) und „doezelen“ (dösen). Das könnt ihr auch im Internet bei WIKIPEDIA nachlesen. Ist wirklich interessant! Und es gibt ganz viele tolle Fotos!



Aber jetzt zurück zu unserem Snoezelraum. Dort ist es immer dunkel, damit man die Lichteffekte gut sehen kann. Davon gibt es viele. Auf dem Foto links unten seht ihr mich vor dem „Unendlichkeitsspiegel“. Wenn man dort hineinschaut, dann sieht es aus wie in einem Tunnel, einfach gigantisch.

Auch die Wassersäule (Foto oben rechts) ist sehr beruhigend. Sobald sie angestellt ist, hört man ein beruhigendes Geräusch durch die „Blubberblasen“, die hinaufsteigen. Dazu gibt es verschiedene Lichteffekte, die ich mir begeistert angeschaut habe. In diesem Raum kann man ganz toll entspannen, denn man darf nur leise sprechen oder man ist ganz still, das ist noch besser. Es gibt auch gemütliche Polster und Kissen zum Liegen und Kuscheln. So kann man wunderbar die Zeit in diesem Raum genießen. Wenn ihr möchtet, könnt ihr euch den Snoezelraum gerne am Freitag, dem 27. September 2024, in der Zeit von 16 bis 18 Uhr anschauen. Dann findet nämlich der Tag der offenen Tür in der Kita statt. Ihr müsst nur aufpassen, dass ihr nicht einschlaft. Das ist mir nämlich fast passiert.



Bis bald, eure Ella!

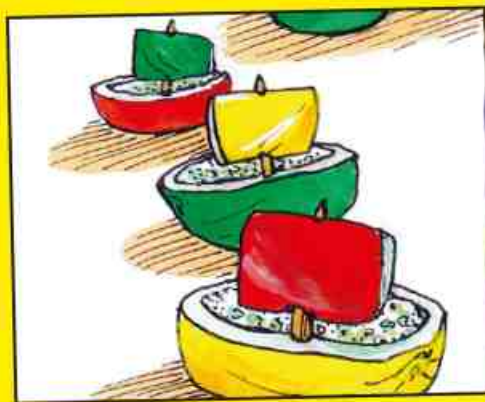


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Benjamins bunte Boote

Halbiere drei frische, rote, gelbe und grüne Paprikas und entferne die Kerne. Verrühre Kräuterfrischkäse und Quark mit etwas Milch, Salz und Pfeffer und fülle die Paprikahälften damit. Stecke viereckige Paprikastücke als Segel mit einem Zahnstocher in die Boote.



Bibelrätsel: Josephs Brüder sind verärgert über den neuen Mantel. Wer hat ihn Joseph geschenkt?



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: sein Vater Jakob



Selbst gemachte Farben

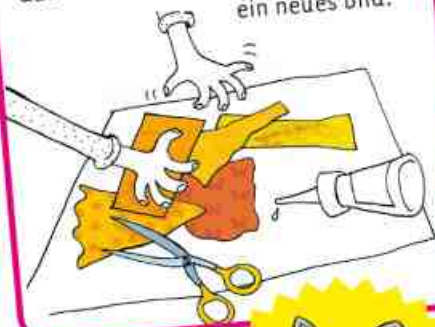
Du kannst auch selbst Farben herstellen: Rote Bete oder Kirschsäfte färben rot. Walnusschalen färben braun. Aus Heidelbeeren oder Holunderbeeren lässt sich blaue Farbe herstellen.

Was ist grün und rennt weg?
Ein Fluchtsalat!

Was ist braun, klebrig und läuft in der Wüste umher?
Ein Karamel.

Gelbes Schnipselbild

Reiße oder schneide gelbe Schnipsel aus Zeitschriften und klebe daraus ein neues Bild.



Die Ev. Kita Lendringsen ist jetzt auch Familienzentrum



Die Erstzertifizierung zum Familienzentrum ist in vollem Gange. Bald ist es geschafft und die Ev. Kita ist dann auch Familienzentrum. Das bedeutet für Eltern und Interessierte des gesamten Stadtteils, dass sich alle zu den Angeboten des Familienzentrums anmelden können. Teils finden die Angebote im Familienzentrum am Matthias-Claudius-Platz 2 statt, teils auch an anderen Orten. Den Teilnehmenden entstehen keine Kosten. Bei Interesse erfolgt die Anmeldung im Ev. Familienzentrum unter :
Telefon: 02373 - 8 17 18 oder E-Mail: ev.kita.lendringsen@tvb-is.de

Unser Familienzentrum lädt alle Interessierte herzlich ein:

Termine ab August 2024

Nähstube

Einmal im Monat samstags öffnet unsere Nähstube mit Michaela Heckmann. Kleine Nähprojekte, wie z.B. Tragetaschen, Kissenhüllen oder kleine Aufbewahrungssäckchen, werden in gemütlicher Runde erstellt. Am 03.08.24 geht es wieder los, von 10.00 bis 13.00 Uhr in den Räumen des Familienzentrums.

Fit im Alltag

„Fit im Alltag“ heißt unser Bewegungsangebot für Erwachsene jeden Alters. Immer mittwochs begrüßt Sie Alina Kedziora mit einfachen Bewegungs- und Dehnübungen in der Gruppe... für jeden, der Spaß an Bewegung in der Gemeinschaft hat. Ab dem 04.09.24 von 17.00 bis 17.45 Uhr im Bewegungsraum des Familienzentrums.

Frauenauszeit

Unsere „Frauenauszeit“ lädt alle interessierten Frauen zum Entspannen und Wohlfühlen mit Duft und Klang in den Bewegungsraum des Familienzentrums ein. Christina Arps und Ines Günther freuen sich auf eine gemütliche Runde einmal im Monat ab dem 26.08.24 von 19.30 bis 21.00 Uhr.

Vater-Kind-Waldabenteuer

Auch unsere Väter sollen nicht zu kurz kommen. So findet ein Vater-Kind-Waldabenteuer im Waldbereich Lürbke/Böingsen am 13.09.24 von 16 bis 18 Uhr statt. Los geht's am hinteren Parkplatz Freizeitzentrum Biebertal. Christina Arps und Ines Günther freuen sich mit Ihnen, viele spannende Entdeckungen in der Natur zu erleben.

Elternstammtisch

Die KiTa-Eltern treffen sich wieder zum Elternstammtisch im Elterncafé des Familienzentrums. Alle neuen Eltern sind herzlich eingeladen zum lustigen Austausch am 04.09.24 um 19.00 Uhr.

Tag der offenen Tür

Am 27.09.24 sind alle Interessierten... Klein & Groß herzlich eingeladen zum Tag der offenen Tür! Von 16.00 bis 18.00 Uhr begrüßen wir Sie in unseren Räumen. Eine Kinderbörse für Spielzeug und Kinderkleidung lädt zum Stöbern ein. Der Elternbeirat sorgt für Ihr leibliches Wohl.

Begrüßungsgottesdienst

Am 02.10.24 begrüßen wir alle neuen KiTa-Kinder im Rahmen des Ernte-Dank-Gottesdienstes um 10.00 Uhr in der herbstlich geschmückten Christuskirche.

Elterncafé

Veranstaltungen im Rahmen unseres Elterncafés:

Einmal monatlich montags von 13.30 bis 14.00 Uhr

Wir möchten Ihnen bei einer Tasse Kaffee oder Tee in gemütlicher Runde einen kleinen pädagogischen Impuls geben. Wechselnde Themen lassen auch Wünsche Ihrerseits zu.

02.09.24 Bewegung & Sprachvermögen mit Tina Haucke & Alina Kedziora

07.10.24 Vorlesen als Entspannungsritual mit Petra Sülberg

04.11.24 Beten mit Kindern - ein wertvolles Ritual mit Gabi Berkenhoff

Als Kooperationspartner bieten wir an:

23.08.24 „Wir Kleinen in Bewegung“ Eine Eltern-Kind-Gruppe im Treff in Böserde Zweimal im Monat freitags um 10.45-12.15 Uhr

06.09.24 Webinar zum Thema „Kinderschlaf verstehen“

9.00 Uhr Online (Die Zugangsdaten erhalten Sie bei der Anmeldung)



„Niemals Frieden? Israel am Scheideweg“

Einschätzung eines Historikers nach dem 7. Oktober

Der Überfall der Hamas auf Israel vom 7. Oktober 2023 hat zu einer weiteren Eskalation der Gewalt im Nahen Osten, insbesondere zwischen Israelis und Palästinensern geführt. Neben dem Krieg gegen die Ukraine tobt nun ein weiterer blutiger Krieg in der Welt, dem viele Menschen zum Opfer fallen und noch viel mehr in Angst und Schrecken, Not und Armut treibt. Welche Perspektiven hat der Friede in Nahost, einer Region immer wieder aufflammender Gewalt? Dieser Frage stellt sich der renommierte israelische Historiker Moshe Zimmermann, in einem seiner wohl persönlichsten Bücher. Darin betrachtet er die Ereignisse des 7. Oktober und ihre Folgen und stellt sie hinein in die historischen Entwicklungen seit der britischen Mandatszeit und der Gründung des Staates Israel.

Moshe Zimmermann, Kind einer Hamburger Familie, mit seinen Eltern im Jahre 1938 nach Palästina ausgewandert und heute einer der bedeutendsten Historiker des Landes und engagierter Staatsbürger der Linken, widmet dieses Büchlein seinen Enkelkindern. Die Sorge um die Entwicklungen in Israel und Palästina, um die Men-

schen dort und die Gewalteskalation, die er im Zusammenspiel der benachbarten Nationen und Kräfte betrachtet, ist auf jeder Seite zu spüren. „Juden und Araber müssen Palästina, diesen kleinen Streifen Land, untereinander aufteilen und miteinander leben – oder sie werden miteinander sterben.“



Moshe Zimmermann bietet in seinem Buch eine Analyse des Gaza-Krieges und stellt diesen in seinen größeren historischen Zusammenhang. Er beleuchtet seine Vorgeschichte ebenso wie mögliche Auswirkungen und Konsequenzen, bringt Stimmungen und Details ans Licht, die weit über die übliche Medienberichterstattung hinausreichen. Zimmermann bereitet sein Buch ausdrücklich für die deutsche Öffentlichkeit auf und stellt es der in Deutschland hochkon-

troversen Meinungsbildung zur Verfügung. Welche Rolle spielt die deutsche Geschichte und Gegenwartspolitik innerhalb des Nahostkonfliktes? Und was bedeutet es, wenn Israel zur „deutschen Staatsräson“ gehört? Und „wohin mit dem Antisemitismus“?

„Niemals Frieden“ – Der Titel seines Buches hat keinen Punkt und kein Ausrufungs-

zeichen, wohl aber ein Fragezeichen. Jeder Seite des neuen Buches von Moshe Zimmermann sind Sorge und Ernüchterung anzumerken, jedoch ist keine ohne eine hier mehr, dort weniger kräftige Hoffnungsperspektive. Auf den letzten Seiten seines Buches macht der Autor seine Hoffnung politisch konkret und favorisiert eine „Zweistaatenlösung. Etwas anders“. Seine Position führt über ein „Entweder-Oder“ innerhalb der Debatte um eine Ein- oder Zweistaatenlösung hinaus und formuliert ein „Sowohl-als-auch“. Nach seiner Überzeugung müsse es um ein Miteinander aus nationaler Eigenständigkeit und (föderaler) Kooperation gehen. Die entscheidende Voraussetzung freilich ist dies: Ein Ende der Gewalt.

Wer sich im Dicksicht der mehr oder minder profilierten, der mehr oder minder pro-

funden Positionen und Meinungen klug informieren lassen möchte und in manch populistischer Schwarzweiß-Malerei einen differenzierten Blick auf die Situation im Nahen Osten richten möchte, ist bei Moshe Zimmermann und seinem Buch an der richtigen Adresse. Durch seine persönliche Note und seine eingängige, erzählende, anekdotische Darstellung fällt die Lektüre nicht schwer. Moshe Zimmermann, der die politischen Entwicklungen der Gegenwart als Historiker seit Jahrzehnten analysiert, bringt mit seinem Buch wertvolle Differenzierungen ein. Es sei allen, die sich näher mit dem Konflikt beschäftigen möchten und sich in hitzigen Debatten informieren wollen, herzlich empfohlen.

Moshe Zimmermann: Niemals Frieden? Israel am Scheideweg. Propyläen, Berlin 2024. 192 Seiten, 16 Euro



Foto:
Moshe Zimmermann 2011
bei einer Lesung in
Oldenburg (Wikimedia,
Marvins21)



„Demokratiesommer 2024“ Friedensgebet zum 75. Jubiläum des Grundgesetzes

Am 23. Mai 2024 wurde das Grundgesetz 75 Jahre alt. Im Rahmen des wöchentlichen Friedensgebets, das die Evangelische und die Katholische Kirchengemeinde Lendringsen seit zweieinhalb Jahren an jedem Donnerstagabend um 19:30 Uhr in der Christuskirche veranstalten, wurde dieses besonderen Datums gedacht.

Am 23. Mai 1949 wurde das Grundgesetz unterzeichnet, vom Parlamentarischen Rat verkündet und trat am Folgetag in Kraft. Dieser Tag war zugleich der Gründungstag der Bundesrepublik Deutschland. Vier Jahre erst lag das Grauen der Nazi-Zeit zurück. „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“ Auszüge wie diese Zeilen aus der Präambel und einige der prägnanten Sätze der Grundartikel

wurden im Friedensgebet zitiert, begleitet von stimmungsvoller Musik der versammelten Gemeinde und des Kirchenchores der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef unter der Leitung von Paul Kißmer. „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Politisch Verfolgte genießen Asyl.“ Pastor Uwe Knäpper und Pfarrer Björn Corzilius erinnerten in den Lesungen an die biblischen Quellen und Hintergründe der Grundgesetzartikel.

Das Grundgesetz, das zu seiner Zeit nicht einmal Verfassung genannt werden will. Es komme leise und im besten Sinne demütig daher. Will zunächst einmal provisorisch ordnen, was erschüttert darniederliegt: das militärisch und moralisch zerstörte Deutschland. Zutiefst gebrochen galt es, den Rücken gerade zu machen für eine Ordnung der Menschlichkeit. Aufzustehen aus Zerstörung, Menschenverachtung und Amora-

lität.“ hieß es im Rahmen des Ökumenischen Gottesdienstes am selben Tag in Berlin.

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Politisch Verfolgte genießen Asyl. „Jeder einzelne Buchstabe weist die erst notdürftig versorgten Wunden auf, die die Nazi-Zeit gerissen hat und die heute von manch einem - ‚Deutschland zuerst‘ - unverhohlen und allzu oft unwidersprochen bagatellisiert und verharmlost werden kann. Wie in Gottes Namen kann es sein, das politische Kräfte, heute wieder salon- und parlamentsfähig sind, die in ihrer Sprache und politischen Idee eine solch besorgniserregende Nähe zu denen aufweisen, die damals angerichtet haben, wovon die Alten unter uns noch noch zu erzählen wissen? Wie kann es sein? Dies Spiel mit dem Feuer auf den europäischen Wahlzetteln? Könnte man nicht um die Geister wissen, die man da ruft? Wir Nachgeborenen tun gut daran, aufmerksam zuzuhören, wenn Menschen wie die Holocaustüberlebende Margot Friedländer uns wissen lässt: Ja, so hat es angefangen. Nie wieder ist jetzt! Die Würde des Menschen ist unantastbar. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. Jede mittlerweile vernarbte Wunde eines jeden dieser Buchstaben haucht uns diese Mahnung ins Ohr: Nie wieder. Ist jetzt. Würde unantastbar. Freiheit unverletzlich. Alle Menschen gleich.“ so Pfarrer Corzilius in seiner Ansprache.

Der Geist dieses Grundgesetzes, das ein Bollwerk der Demokratie werden sollte und es wurde, atmet zutiefst den Geist der jüdisch-christlichen wie der humanistischen Tradition, die unsere Kultur, unsere Normen und Werte, unsere Wochen- und Jahresrhythmen geprägt haben wie nichts

daneben. Und so gehört beides untrennbar zusammen: die Pflege dieser Kultur und die Pflege unserer Demokratie als eine Ordnung der Menschlichkeit.

Als die Mütter und Väter des Grundgesetzes, 61 Männer und 4 Frauen, die Artikel diskutierten und formulierten schrieb noch einer. Der Theologe Karl Barth. Ein kleines Büchlein mit dem Namen: Christengemeinde und Bürgergemeinde. Darin beschreibt er unsere christliche Verantwortung für das Gemeinwesen und die Bürgergemeinde. Als Christenmenschen gehören wir beiden an. Deshalb, der einen wie der anderen verpflichtet, können wir niemals zum öffentlichen Geschehen schweigen und dürfen uns nicht den Mund verbieten lassen. Wir sind gerufen, Menschlichkeit zu fördern, Unheil anzuklagen, Not zu wenden, wo immer wir können. Gemeinsam. Mit diesem Einsatz, so Karl Barth, „wird die Christengemeinde innerhalb der Bürgergemeinde möglicherweise nicht immer Anerkennung finden. Dies aber muss ihr gleichgültig sein.“

Eine entsprechende Botschaft formulierten die Kirchen und ihre Leitungen Im Rahmen des Festaktes in Berlin: „Wir müssen reden, gerade in diesen Tagen. Unser Gemeinwesen, unsere Demokratie baut auf uns [...]. Die Demokratie lebt von unserer Versöhnungsarbeit, von der Dialogstärke, vom Hoffnungsmut. Nicht Pöbeln, Hetzen, Niederschreien, Beängstigen, sondern mutig einen Demokratiesommer 2024 ausrufen und damit die Vision der Väter und Mütter des Grundgesetzes aufrecht halten: Kommunizieren wir, mit Worten, Gesten, Herzen, teilen wir unsere Sehnsucht nach Frieden.“

*Foto: Landgericht Frankfurt
(Dontworry, wikimedia)*



„Fairkauf-Team im Café Eden“ Lädchen mit Herz am Bieberberg hat geöffnet

Der Fairkauf am Bieberberg hat in diesem Mai seinen zweiten Geburtstag gefeiert und geht nun schon in sein drittes Jahr. Nach wie vor und weiterhin erfreut sich das Lädchen mit Herz mit seinem schönen Ambiente, seiner großen Auswahl günstiger

Kleidungsstücke und Accessoires und den so herzlichen Gastgeberinnen großer Beliebtheit und wachsenden Zulaufs. Ein großes Kompliment sprach Alfred Schmidt im Rahmen der Jahreshauptversammlung von „Aktiv für Lendringsen e.V.“ dem rein ehrenamtlichen Team aus, das die komfortablen Öffnungszeiten des Lädchen gewährleistet und für eben dieses schöne und freundliche Ambiente Sorge trägt.

Mit Petra Homberg und Marianne Schmücker waren am 28. Mai 2024 zwei Vertreter des Trägerkreises, zu dem neben Aktiv für Lendringsen auch die Evangelische Kirchengemeinde Lendringsen gehört, zum Frühstück ins Café Eden gekommen (Foto oben), um mit den anderen Gästen Kaffee zu trinken und über die Angebote im Fairkauf zu



informieren. Menschen mit geringen Einkünften erhalten die Kleidung dort zu nochmals vergünstigten Preisen. „Wir laden Euch alle herzlich ein! Kommt vorbei und schaut Euch mal um!“

Während man im Fairkauf am Bieberberg stöbern und schöne Dinge kaufen kann, befindet sich die Kleiderannahme momentan in der Aula der Realschule am Bieberberg. Wer Kleidung hat, die er nicht mehr

trägt und abgeben möchte, kann sie dort immer mittwochs zwischen 14 und 16 Uhr abgeben. Zu beachten ist, dass ausschließlich gut erhaltene und gereinigte Kleidungsstücke gebracht werden.

Herzliche Einladung vorbeizuschauen. Der Fairkauf freut sich auf Ihren Besuch.



fair  **kauf**

Öffnungszeiten:

Dienstags	10:00 Uhr bis 13:00 Uhr
Mittwochs	16:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Donnerstags	10:00 Uhr bis 13:00 Uhr
jeden 1. Samstag im Monat	10:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Annahme von Kleidung*

nur in der Aula der ehem. Realschule Lendringens

Drosselstraße 7, 58710 Menden

Mittwochs 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

*Bitte nur guterhaltene, gewaschene Kleidungsstücke abgeben. Dankeschön!





#segenSEIN

Die neuen Konfis 2024/25 starten durch

Das Pavillonzelt mit Grill darunter steht bereit, bunte Hütchen weisen den Weg zur Kirche, aus dem großen Lautsprecher tönt Musik und in der Kirche wartet noch so manche Überraschung mehr – alles ist perfekt und liebevoll vorbereitet, als am Morgen des 4. Mai 2024 die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden noch etwas zögerlich und gespannt, was da kommen mag, über die Baustelle zur Christuskirche kommen. Auf sie warten bereits die Teamerinnen und Teamer, unter ihnen die neuen, eine bzw. zwei Wochen zuvor erst frisch konfirmiert, die alles für die „Neuen“ vorbereitet haben und nun jede und jeden persönlich in Empfang nehmen, ihnen ihre Namensschilder überreichen und die erste Aufregung mildern.

Ein bunter Tag wird es werden, der für die 18 Konfirmandinnen und Konfirmanden ganz im Zeichen des Kennenlernens stehen wird. Zuerst natürlich ihre Gruppe, ihre Teamer und ihren Pfarrer. Spielerisch und mit viel Bewegung, werden Namen und Hobbies ausgetauscht und dazwischen schon so manches Gespräch geführt – bei

mildem Frühlingswetter draußen auf der Baustelle. Unter dem Motto #segenSEIN sammelt sich die Gruppe in der Kirche zu einem geistlichen Impuls, mit dem jeder Konfi-Samstag beginnt, und der auf das Wesentliche verweist: „Wenn wir hier zusammenkommen, dann immer im Namen Gottes, er begleitet uns in unserer gemeinsamen Zeit“, so Pfarrer Corzilius. Einzigartig wie jeder einzelne der Konfirmandinnen und Konfirmanden soll auch die Mappe sein, in der sie die Schätze aus der Konfizeit sammeln können, weshalb auch für die individuelle Gestaltung der Mappen Zeit zur Verfügung steht, genauso wie Bilder und Worte aus der Bibel, die einen beim Sprücheziehen finden und begleiten können. Der erste Schatz, der seinen Weg in die Mappe findet, ist ein Männchen aus Papier, das die Konfirmandinnen und Konfirmanden jeder für sich, nach ihrem Vorbild gestalten. Wer bin ich, was macht mich aus? Mit diesen Fragen im Kopf, entstehen ganz individuelle Papiermännchen, die am Ende des Konfi-Samstages noch zum Einsatz kommen werden.



„Wasser ist Leben“ Erlebnistag „Taufe“ im Wasserwerk

Unter dem Motto „Wasser ist Leben“ erwartete die Konfis und das Team in der Konfi-Zeit am 1. Juni 2023 ein Erlebnistag zur Taufe. Einen ganzen Samstag lang beschäftigten sie sich mit der Bedeutung des Wassers für unser Leben und für unseren Glauben. „Ist doch interessant! Kaum ein anderes Wort kommt im Bericht von der Schöpfung der Welt so oft vor wie Wasser!“ So eine erste Erkenntnis. „Klar! Kaum etwas ist für unser Leben so bedeutsam. Im wahren Wortsinne: überlebenswichtig.“ Und deshalb ist es auch in der Kultur unseres Glaubens eines der zentralen Sinnzeichen: In der Taufe verbindet sich, nach christlicher Glaubensüberzeugung, die Kraft des göttlichen Lebens mit dem menschlichen.

„Wir möchten unseren Konfis die Kraft

und Bedeutung des Wassers für unser Leben und unseren Glauben zu einem Erlebnis machen!“ sagt Pfarrer Corzilius und so führte der zweite Konfi-Samstag des neuen Konfi-Kurses ins Wasserwerk der Stadtwerke Menden an der Fröndenberger Straße 216. Der große Seminarraum mit Küche und Balkon sollte den Konfis der Lendringser Kirchengemeinde zur Verfügung stehen und war bereits vor Ankunft für den Tag vorbereitet. Das Taufbecken der Christuskirche erwartete sie vor Ort sowie vorbereitete Gruppentische und ein Stationenweg. Dieses Erlebnis hatte den Konfis Matthias Lürbke ermöglicht, der Geschäftsführer der Stadtwerke Menden, der es sich zugleich nicht nehmen ließ, die Gruppe am Samstagvormittag in Empfang zu nehmen und über das – üblicherweise

freilich nicht zugängliche – Gelände zu führen und die Jugendlichen über den Weg zu informieren, den das Wasser nimmt, bevor es daheim aus den Hähnen kommt. Nach einer Begrüßung im Wasserwerk führte Matthias Lürbke die Jugendlichen über die Wiesen hinter dem Wasserwerk, an der Photovoltaikanlage vorbei und den Ruhrdamm hinauf. Auf der Brücke bot sich ihnen ein freier Blick auf die Ruhr und die auf der anderen Uferseite grasenden Schafe mit ihren Lämmern. „Wie tief ist der Fluss hier?“ Der Geschäftsführer antwortet: „Derzeit rund fünf Meter!“ Staunen. „Und durch das Rohr hier unter uns gewinnen wir das Wasser der Ruhr.“ Es wird den großen Sickerbecken zugeleitet, der nächsten Station.

Im Wasserwerk selbst zeigten Fotoaufnahmen, die Herr Lürbke im Rahmen seiner Präsentation vorbereitet hatte, welchen Weg das Wasser anschließend für die Augen nicht sichtbar nimmt. Auf anschauliche Weise führte er den Jugendlichen vor, wie die schon ausgezeichnete Qualität des Wassers bei der Entnahme durch Filter und UV-Behandlung im Wasserwerk seine exzellente Trinkwasserqualität gewinnt, mit der es weitergeleitet wird. Anschließend konnten sich die Jugendlichen im

„Bauch“ des Wasserwerkes, von seinem Geschäftsführer geleitet, ein Bild davon machen. Sie staunten über die beeindruckende Technik vor ihren Augen, über die vom Druck des Wassers leicht vibrierenden Leitungen und beim Blick durchs Bullauge in die wassergefüllten Tanks. Zum krönenden Abschluss des Vormittages nahm sich Matthias Lürbke Zeit, um auf die verschiedenen Fragen der Jugendlichen zu hören und zu antworten.

Nach dem Mittagessen, das dank der wunderbaren Vorbereitung durch Angelika und Jürgen Zander schon aus der Küche des Werkes duftete, und einer kleinen Pause auf der Terrasse ging das Programm weiter. An insgesamt sechs Stationen, die im Seminarraum und im Foyer vorbereitet waren, informierten sich die Konfis begleitet durch Teamerinnen und Teamer über die Bedeutung des Wassers in der Taufe. Welche Eigenschaften des Wassers sind für die Taufe in besonderer Weise wichtig und bedeutsam? „Es erfrischt. Es stärkt. Es reinigt. Es trägt und erhält das Leben.“ Genau! So ähnlich begann für die Konfis ihr Stationenparcours, der sie über die Bedeutung des Wasser und des Lichts der Taufkerze, der Patinnen und Paten zum Taufbefehl Jesu und

„Durch das Rohr hier unter uns gewinnen wir das Wasser der Ruhr.“





eines Menschenkindes. Welch ein besonderes Erlebnis?! Welch eine besondere Erfahrung?“ Welch ein ungewöhnlicher Kontext?! Taufe im Wasserwerk.

„Wir danken den Stadtwerken Menden und ihrem Geschäftsführer Matthias Lürbke ausdrücklich für dieses großartige Erlebnis, das uns außergewöhnliche Einblicke und Erfahrungen schenkte. Die Taufe als existenzielles Moment des Lebens mit der existenziellen Bedeutung des Wassers für unser Leben zu verbinden, das war die großartige Chance dieses Tages. Wir danken Herrn Lürbke, dass er uns dies ermöglicht hat und uns persönlich die Tür geöffnet hat.“ sagte Pfarrer Corzilius zum Abschluss. Auch an dieser Stelle bekräftigen wir noch einmal unserer herzlichen Dank an Herrn Lürbke und die Stadtwerke Menden.

Björn Corzilius und Matthias Lürbke

seiner eigenen Taufe führte. „Dies ist mein geliebtes Kind, an dem ich große Freude habe.“ So steht es seit den Tagen der ersten Jüngerinnen und Jünger über jeder Taufe





„...und wieder wird die Nacht zum Tag!“ Save the Date: ChurchNight 2024

Du bist mindestens 12 Jahre alt und hast Lust auf nette Leute? Gemeinsam spielen, gamen und chillen? Du magst Lagerfeuer und Musik? Stehst auf Kino und Popcorn? Ein Kerzenmeer um Mitternacht? Dann komm und entdecke Deine Kirche neu... Zusammen machen wir die Nacht zum Tag! Am 20. September 2024 findet die zweite ChurchNight in der Christuskirche statt. Wir laden Dich dazu herzlich ein und freuen uns, wenn Du dabei bist. Wir haben viele Aktionen geplant, auf die Du Dich schon

jetzt freuen kannst... Um 17 Uhr geht's los! Nimm Dir Zeit bis 0 Uhr.

Über den QR-Code kannst Du Dich schon heute anmelden. Gib die Info gern auch an Deine Freundinnen und Freunde weiter. Wir freuen uns auf Euch!

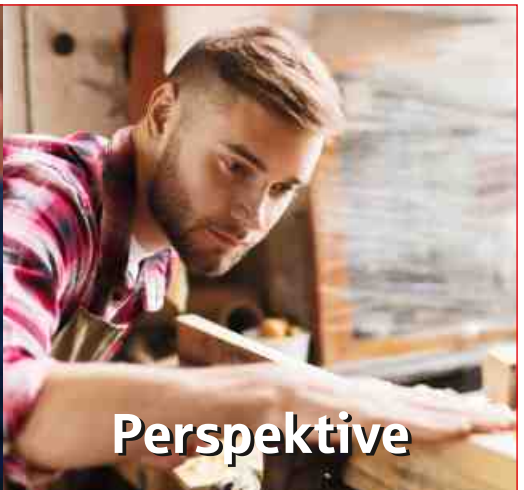
Euer ChurchNightTeam

ChurchNight 2023





Förderung



Perspektive



Nachhaltigkeit



Gemeinwohl

**Weil's um
mehr als
Geld geht.**

Wir setzen uns ein für das,
was im Leben wirklich zählt.
Für Sie, für die Region, für uns alle.
Wir fördern, begleiten und
unterstützen nachhaltige Projekte
für die Menschen vor Ort.
Mehr auf [sms-hm.de](https://www.sms-hm.de)



Sparkasse
Märkisches Sauerland
Hemer - Menden

„Zusammen kreativ“

Das Kreativ-Café wird ein Jahr alt

Seit nunmehr einem Jahr klicken und klacken die Strick- und Häkelnadeln einmal monatlich in der Christuskirche. Ein Kreis kreativer Damen hat sich gefunden, um in schöner Atmosphäre und bei guten Gesprächen gemeinsam kreativ zu sein. „Endlich nehme ich mir mal Zeit für mein Hobby. Im Alltag geht das so oft unter. Jetzt habe ich einmal im Monat einen Termin für mich und das, was mir Freude macht. Einen netten Abend mit sympathischen Menschen gibt's obendrein. Das gefällt mir sehr.“ sagt eine Teilnehmerin. Anfangs waren sie zu dritt, manchmal zu viert. Und jetzt reicht der kleine Gruppenraum nicht mehr. Regelmäßig finden sich etwa 10 Damen zum Stricken und Häkeln und Handwerken ein. Jede bringt ihr eigenes Projekt mit. „So komme ich gut voran.“ Der Kreis freut sich über weitere handarbeitsinteressierte Frauen und Männer jeden Alters. Wer gern vorbeischauchen möchte, ist herzlich willkommen. Nähere Auskünfte geben Bärbel Stopinski und Eva Zier. Der Kreis trifft sich einmal im

Monat am Mittwochabend um 19:30 Uhr. Die nächsten Termine sind am 12. Juni 2024, 10. Juli 2024, 14. August 2024, 11. September 2024 und 16. Oktober 2024.

Zum ersten Geburtstag gab es übrigens eine kleine Überraschung. Neben kleinen Köstlichkeiten, die die Damen selbst mitbrachten, brachte der Christus-Chor, der zeitgleich auf der Empore eine Probe hielt, dem Kreativ-Café ein Ständchen. Pfarrer Dr. Björn Corzilius war ebenfalls gekommen und gratulierte mit einem Päckchen „Celebrations“ zum ersten Geburtstag: „Sie haben hier, wann immer ich vorbeischaue, eine so schöne, einladende Atmosphäre. Und ich sehe mit ehrlicher Bewunderung die Werke in Ihren Händen!“ Herzlichen Glückwunsch, liebes Kreativ-Café.

Fotos: Sommerstrickjacke von Jutta, Schnecke von Eva, Tic Tac Toe to Go in Arbeit und Tischdeko (Idee von Eva und Bekannte)





„Schatzsuche auf dem Christushügel“ Konfirmationen 2024 mit Hammer und Meißel

„Auf ein Loch mehr oder weniger kommt es hier oben auch nicht mehr an“, sprach Pfarrer Björn Corzilius, den Schlagbohrer in der Hand. Und während Klein und Groß schon um die schönen Fliesen auf dem Boden der Christuskirche bangten, konnte Polier Anna mit beherztem Eingreifen verhindern, dass die begeisterten Schatzsucher Marie und Björn tatsächlich auf 3 Meter 50

tief den Boden aushoben. Augenzwinkernd natürlich. Denn der wahre Schatz, die wertvollste Perle – die finden sich nicht in einer Kiste im Erdreich vergraben, auch nicht in Rügens Kreidefelsen oder dem legendären Bernsteinzimmer, sondern hier vor unseren Augen, mitten in unserer Kirchengemeinde.

Den wertvollsten Schatz, den haben die 23 Konfirmandinnen und Konfirmanden längst gehoben in dem nun zurückliegenden gemeinsamen Jahr. Er möge sie begleiten. Perlen des Glaubens, Erfahrungen von Gemeinschaft und Miteinander, wie das „KonfiCamp“ oder „Bethlehem auf der Baustelle“, wie Gespräche und Gedanken über Gott und die Welt, über Leben und Tod, gemeinsam Lachen bei der Church Night und gemeinsam Tränen zulassen, bei Frank Kämmerling, auch die beachten, die am Rand der Gesellschaft stehen, Respekt und Nächstenliebe leben, und immer wieder frei-



tags mal locker lassen, einfach sein, im Konfi-Café, gemeinsam mit den Teamerinnen und Teamern in der Lounge der Christuskirche. Diese und weitere Ereignisse des zurückliegenden Konfikurses reichte Pfarrer Corzilius in seiner Ansprache wie Perlen aneinander und führte der Gemeinde eindrücklich den Wert vor Augen, den diese besondere Zeit und diese besondere Gemeinschaft für die Jugendlichen hatte. „Und für uns als Kirchengemeinde seid ihr ein großer Schatz“, so Pfarrer Corzilius, „die ihr ein wichtiger Part unserer Gemeinde seid. Dies ist Euer Ort, an dem ihr immer willkommen seid.“

Ausgangspunkt dieser besonderen Schatzsuche auf dem „collis christi“ war Jesu Gleichnis vom Schatz im Acker und der Perle des Kaufmanns aus Matthäus 14 gewesen und als Erinnerung an solch wahre Schätze des Lebens, überreichten die Teamerinnen und Teamer jedem und jeder Konfi eine Perle mit Lederband.

Mit einer Erinnerung an die Taufe, leitete Pfarrer Corzilius dann die Segnung der Konfirmandinnen und Konfirmanden ein. Ein berührender Moment, an den sich der persönliche Gruß und Glückwunsch des Presbyteriums stimmig anschloss, den Anna Birk stellvertretend überbrachte. Im Kreis ihrer Familien und Freunde feierten die frisch Konfirmierten schließlich das Abendmahl auf persönliche Weise.

Musikalisch wurden die Gottesdienste gestaltet von den drei hervorragenden Organistinnen und Organisten, Frau Kantorin Yamanaga, Paul Kißmer und Michael Küper sowie dem „Christuschor“. Ein abwechslungsreicher, ebenso unterhaltsam, wie berührender Gottesdienst mündete in das nun schon traditionelle Konfirmationslied „Eingeladen zum Fest des Glaubens“, das die spürbar berührte Gemeinde stehend und klatschend aus voller Kehle sang. Welch ein Festtag, der uns lange in schöner Erinnerung bleiben wird.



Konfirmationen 2024

Unter dem Motto #jemand-der-an-mich-glaubt haben 23 Konfirmandinnen und Konfirmanden ein Jahr lang auf den Tag ihrer Konfirmation vorbereitet. Wir beglückwünschen sie und ihre Familie von ganzem Herzen.

Josefina Antoni
Leah Bartusch
Lena Becker
Joana Bölke
Jasmin Cefel
Lennard Echtermann
Philipp Gebauer
Benedikt Balthasar Klawitter

Mia-Luisa Laakmann-Grimm
Lars Lange
Nico Morali
Lea-Kristin Mosch
Josephine Reichert
Lana Remes
Luke Röhling
Hannah Rosen

Noah Schmidt
Maja-Carolin Schüppstuhl
Mira Sommer
Hannah Steuer
Leni Louise Wagner
Sarah Werner
Ronja Zier



„So klingt Be-Geisterung“ Pfingstsonntag in der Christuskirche

Es war ein bunter und abwechslungsreicher Pfingstgottesdienst, der im wahrsten Wortsinne für Be-Geisterung gesorgt hat, sowohl bei den KonfiKids, als auch bei ihren Eltern und der zahlreich erschienenen Festtagsgemeinde, und an dessen Ende ein Blütenmeer den Kirchboden bedeckte, und Waffelduft und fröhliche Stimmen den Raum erfüllten.

Begonnen hatte der Gottesdienst etwas ruhiger mit einem feierlichen Einzug der KonfiKids, die an diesem Pfingstsonntag im Mittelpunkt stehen sollten. Seit Februar hatten sie sich wöchentlich am Freitagnachmittag getroffen, um auf ihrer Reise durch das Land des Glaubens Menschen aus der Bibel kennenzulernen, Fragen nach Glauben, Freundschaft und Vertrauen zu stellen, kreativ zu sein und neue Freunde zu finden. Am Höhepunkt der Reise, stand der Pfingstgottesdienst, den die KonfiKids mit vorbereitet hatten. Nach dem feierlichen Einzug, erklärte Pfarrer Corzilius das Prinzip des Stein-und-Feder-Gebets, das zu jedem Freitagnachmittag gehörte. Die Feder steht für das Schöne, das die Woche gebracht hat, der Stein für das Beschwerliche.

In ein solches Stein und Feder Gebet nahmen die KonfiKids die Gemeinde mit und lasen fröhliche und dankbare Texte zur Feder, sowie nachdenkliche Worte zum Stein. Auch die „Hits“ aus den Freitagsrunden, wie „Gottes Liebe ist so wunderbar“ und „Die Kerze brennt“ wurden mit Begeisterung von allen gesungen. An die Gebete schloss sich die Pfingstgeschichte an, die mit verteilten Rollen gelesen und klanglich

effektiv untermalt wurde. An traurigen und nachdenklichen Stellen, erklang die Cajon und an fröhlichen Stellen ertönten die Ziehflöten der KonfiKids, erst zaghaft und dann immer kräftiger. Zum Pfingstbrausen schließlich unterstützten Kinder aus der Gemeinde die Instrumentalisten mit Schellen und Rasseln und brachten die Wände zum Wackeln und die „Großen“ zum Klatschen.

Von der Flöte wechselten die KonfiKids zu Körbchen mit Blütenblättern. Nachdem jedes Kind einen Gedanken zur Pfingstgeschichte gelesen hatte, warf es der Gemeinde eine Hand voll Blütenblätter entgegen, bis ein bunter Teppich Mittelgang und Altarraum bedeckte. Pfarrer Corzilius legte zu den Texten der Kinder seine Gedanken zum Pfingstwunder dazu und leitete anschließend zur Taufe von Domenik über. Unterstützt von den KonfiKids und von seiner großen Schwester, die das Wasser eingoss und die Taufkerze entzündete, empfing Domenik die Taufe. Und auch für die KonfiKids wurde es nun noch einmal feierlich: namentlich wurden sie mir ihren Familien in einen Kreis um den Altar gerufen, empfingen ihren ganz persönlichen Segen und feierten in dieser Runde gemeinsam das Abendmahl. Die fröhliche Stimmung des Gottesdienstes inspirierte zahlreiche Besucher auch im Anschluss noch zum Verweilen und bei Waffeln und Kaffee ins Gespräch zu kommen. Zu Pfingsten in der Christuskirche, da wehte spürbar ein himmlischer Geist!



75 Jahre St. Hedwig-Schützenbruderschaft Böingsen

Die St. Hedwig-Schützenbruderschaft Böingsen feiert in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen. Bei bestem Wetter waren viele Menschen und befreundete Vereine erschienen. Im Rahmen des ökumenischen Festgottesdienstes in der St. Josef-Kirche wurde neben dem Festjahr der Schützenbruderschaft auch des 75. Jubiläums des deutschen Grundgesetzes und des 850. Geburtstag Hedwigs von Andechs gedacht, der Schutzpatronin des Böingser Vereins. Sie ist für ihre tiefe Frömmigkeit und Mildtätigkeit, für ihren Einsatz zugunsten armer, kranker und benachteiligter Menschen bekannt. Überdies gilt sie als Brückenbauerin zwischen Deutschland und Polen und ist da-

mit eine Vorreiterin der Völkerverständigung in Europa. Die Evangelische Kirchengemeinde Lendringsen gratuliert den Schützinnen und Schützen aus Böingsen recht herzlich.



Der „Musikant Gottes“ – Stürmisches Genie und demütiger Dorfmusikant Vor 200 Jahren wurde Anton Bruckner geboren

Den „Musikanten Gottes“ nannten ihn die einfachen Leute voller Sympathie. Doch Anton Bruckner gilt mit seinen titanischen Messen und Sinfonien längst als stürmischer Wegbereiter der Moderne in Kirchen und Konzertsälen.

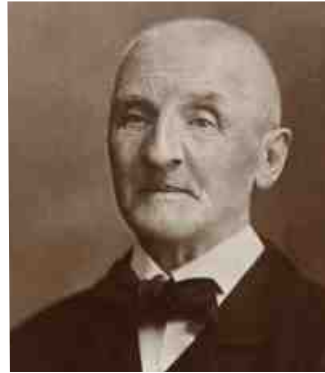
„Dem lieben Gott“ steht als Widmung über der unvollendeten neunten Sinfonie, mit der Bruckner vom Leben Abschied nahm: unirdische Klänge von Sehnsucht und Hoffnung. Nach dem düsteren, mit einem unentrinnbaren Schicksal beladenen Streichertremolo des Anfangs ein gewaltiger Fortissimo-Ausbruch des ganzen Orchesters, als stürze die Menschheit vor dem richtenden Gott auf die Knie. Es folgt ein wunderbar leichtes Totentanz-Scherzo jenseits aller Erdschwere. Der Komponist strahlender Messen und inniger geistlicher Motetten, am 4. September 1824 im oberösterreichischen Ansfelden als Sohn des Dorfschulmeisters geboren, gilt als liebenswürdig-schrulliger alter Herr, demütig und ohne die üblichen Künstlerallüren, als großes Kind, das die Kraft seiner Tonsprache aus unbefangener Gläubigkeit und eisernem Gottvertrauen gewonnen haben muss. Anton Bruckner: vorwärtsdrängendes Genie und im Grunde doch ein fröhlicher Dorfmusikant bis an sein Lebensende. Doch die an barocke Liturgien erinnernden Choräle, die er in seine Sinfonien einfügt und mitten in den profanen Werken zitiert, drücken nach Bruckners eigenen Worten seine Dankbarkeit für die „Errettung vom Wahnsinn“ aus. 1867 fiel er in eine Nervenkrise, in der Klinik stufte man ihn als ernststen Fall ein. Zeitlebens litt er an quälenden Minderwertigkeitsgefühlen und Zwangsneurosen. Als musikalische Berühmtheit benahm er

sich schrecklich ungeschickt, arrangierte die Uraufführungen seiner Werke am falschen Ort, mit schlecht ausgebildeten Ensembles, die von seiner Musik nichts hielten.

Als der schüchterne, sich stets ver-

folgt fühlende Bruckner 1868 tatsächlich eine Professur am Wiener Konservatorium bekommen hatte, hielt er 23 Jahre lang immer dieselben Vorlesungen. Und doch verbreitete sich in Europa allmählich die Kunde von einem österreichischen Professor, der in seinen Sinfonien und Kirchenmotetten Himmel und Hölle in gewaltigen Fugen durcheilte und eine Musik von völlig neuer Art schuf. Jetzt traute er sich endlich Konzertreisen zu, feierte in der Pariser Kathedrale Notre-Dame und in der Londoner Albert Hall Triumphe. Bruckner war nun auch in Wien anerkannt.

1896 starb Anton Bruckner im Alter von 72 Jahren. Während bei den anderen starken Komponisten seiner Zeit die Messen und Psalmen eher Zufallswerke darstellen, entwickelt sich Bruckners Schaffen bewusst im Raum der Kirche, und auch seine Sinfonien sind mystisch erfüllt. In seinen sakralen Kompositionen aber verschmilzt er die fugenreiche Polyphonie mittelalterlicher Prägung mit der Klangfülle des romantischen Orchesters zu einsamer Größe.





„Neue Leitung im Kirchenkreis“ Pfarrer Oliver Günther zum Superintendenten gewählt

In unserer Kirche ist derzeit auf allen Ebenen viel in Bewegung. Das ist in unserer Kirchengemeinde so und auf der Ebene von Kirchenkreis und Landeskirche ebenfalls. Im Evangelischen Kirchenkreis Iserlohn endet nach 13 Jahren tatsächlich eine Ära. Über bald zwei Amtszeiten hat Martina Espelöer als Superintendentin die Geschicke des Kirchenkreises geleitet und so manchen innovativen Impuls gesetzt. In diesem Jahr wird sie sich im Kirchenkreis Dortmund einer neuen Aufgabe zuwenden.

Dem Nominierungsausschuss des Kirchenkreises kam die hohe Aufgabe zu, die Stelle der leitenden Theologin bzw. des leitenden Theologen auszuschreiben und das Wahl-

verfahren vorzubereiten. Mit Pfarrer Oliver Günther aus dem Kirchenkreis Siegen und Pfarrerin Sandra Sternke-Menne aus dem Kirchenkreis Dortmund wurden der Synode zwei Persönlichkeiten zur Wahl vorgeschlagen. Die Kreissynode machte indes von ihrer Möglichkeit Gebrauch, mit Pfarrer Tom Mindemann einen weiteren Kandidaten vorzuschlagen. Im vierten Wahlgang hatte Pfarrer Oliver Günther die erforderliche Zustimmung erreicht und damit die Nase vorn.

Am 1. Juli 2024 tritt Pfarrer Oliver Günther die Nachfolge von Martina Espelöer als Superintendent des Kirchenkreises Iserlohn an. Am 28. Juni 2024 findet seine feierliche

Amtseinführung in der Obersten Stadtkirche Iserlohn unter der Leitung von Ulf Schlüter, dem Theologischen Vizepräsidenten der Evangelischen Kirche von Westfalen, statt. „Ich kann es noch nicht ganz glauben“, so der zukünftige Superintendent des Iserlohner Kirchenkreises Oliver Günther nach seiner Wahl im Varnhagenhaus. „Ich habe Respekt vor diesem Amt und nach dieser Wahl habe ich noch viel mehr und ich freue mich auf die Aufgaben“, fügte er an.

Pfarrer Oliver Günther ist derzeit Pfarrer in der Kirchengemeinde Oberholzklau im Kirchenkreis Siegen. Davor war er zwei Jahre Superintendent im Evangelischen Kirchenkreis Prignitz in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, bevor er das Amt aus familiären Gründen freiwillig aufgab. Pfarrer Günther ist verheiratet und hat aus erster Ehe zwei Töchter, die schwerpunktmäßig bei ihm leben. „Ich wünsche mir eine Kirche, die auf der Höhe der Zeit in der Mitte unserer Gesellschaft präsent ist“, sagte der Kandidat im Rahmen seiner Vorstellung. Der 50-jährige schätzt am Kirchenkreis die Vielfalt, mit der die Kirche an den unter-

schiedlichen Orten präsent ist. Für ihn zeichnet sich Kirche dadurch aus, kreativ nach Lösungen zu suchen und Dinge einfach auszuprobieren.

Doch auch die Herausforderungen hat er im Blick: die immer dramatischeren Austrittszahlen und die geringeren Einnahmen durch Kirchensteuern. „Wir erleben, dass Kirche immer unbedeutender wird, in der Gesellschaft und der öffentlichen Wahrnehmung“, sagt Günther. Dies schmerze ihn zutiefst und diese Entwicklung erfordere eine selbstkritische Analyse. Die Frage dürfe nicht lauten, wie die Menschen zurück zur Kirche finden, sondern: „Wie finden wir zu den Menschen zurück?“

Die Evangelische Kirchengemeinde Lendringsen gratuliert dem designierten Superintendenten zu seiner Wahl. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Superintendent Oliver Günther.

Fotos:

Oliver Günther und Martina Espelöer (oben links) und die Synode hat gewählt (unten)





**Unsere Zukunft?
In unserem Haus.
Wo sonst?**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Was ist, wenn Sie an Ihre Immobilie gebunden sind und sie auf keinen Fall verkaufen möchten – aber gleichzeitig liquide Mittel benötigen? Zum Beispiel für Umbauten, Ihre Familie, für die Pflege oder als Rentenaufstockung? Wir haben die Antwort: **VR ImmoFlex**. Was dahinter steckt? Erläutern wir Ihnen gerne im persönlichen Gespräch!

Gruppentermine

Montag

Fit im Kopf und flott in den Beinen
altersgerechte Bewegung für Damen
ab 70 Jahre

montags von 17.00 bis 18.00 Uhr in der
Christuskirche

Andrea Schäfer, Tel.: 02372/56 96 06

Bewegung, Spiel und Kopftraining auf
dem Stuhl für ältere Damen mit ein-
geschränkter Mobilität.

Welcome Café

Treffpunkt für alle Geflüchteten
17.00 Uhr

Dienstag

Café Eden kostenloses Frühstück für alle
9.00 Uhr

Seniorenkreis

von 15.00 bis 17.00 Uhr,

Kontakt: Gabriele Mertens, Tel.: 8 52 63
13.02, 23.04.

Konfirmandenunterricht

vierzehntägig, dienstags von 17.00 bis
19.00 Uhr

Mittwoch

Mittagstisch "Edens Küche"

mittwochs

von 12.00 bis 13.30 Uhr

Mittwoch

**Mittwochstreff der evangelischen
Frauen**

am 2. und 4. Mittwoch im Monat
von 15.00 bis 17.00 Uhr,

Kontakt: Rita Steuer, Tel.: 8 24 37

Kreativ Café

jeden 2. Mittwoch im Monat

Von 19.00 bis 21.00 Uhr

Kontakt:

Eva Zier, Tel.: 0171 9 34 49 51

Bärbel Stopinski, Tel.: 01573 4 21 10 28

Donnerstag

Handarbeitskreis

donnerstags von 15.00 bis 17.00 Uhr

Kontakt: Ilona Kuhnigk,

Tel.: 02373/8 41 27 oder 0162/80 23 31 56

Friedensgebet

donnerstags von 19.30 bis 20.00 Uhr

Freitag

Konfi-Café

jeden Freitagabend ab 17.00 Uhr

Deutschkurse für Geflüchtete aus Lendringsen und Hüingsen

montags 9.30 - 11.30 Uhr, mittwochs 8.00 - 10.30 Uhr, freitags 8.00 - 12.15 Uhr

Kontakt: Gemeindebüro Tel.: 8 42 03 (siehe letzte Seite)

Geburtstags-Besuchskreis

Termine bitte erfragen!

Kontakt:

Karin Krüger, Tel.: 8 18 84

Telefonseelsorge

Tel.: 0800-11 10 111 oder 0800-11 10 222

Hospizkreis Menden e.V.

Telefon: 02373 1754953

Angebote für schwerstkranke und ster-
bende Menschen

Mendener in Not e.V.

Kontakt: Maria-Cristina Gummert,

Telefon 02373 / 39 00 95,

Mobil 01575 / 3 66 57 42

www.mendener-in-not.de



Kontakt

www.evangelisch-in-lendringsen.de



Unser Gemeindebüro

Evangelische Kirchengemeinde
Lendringsen

Helga Brockmeyer

Lendringser Hauptstr. 47

58710 Menden

Tel.: 02373/8 42 03

Email: IS-KG-Lendringsen@ekvw.de

Öffnungszeiten

Montag: 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

Dienstag: 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

18.00 Uhr - 20.00 Uhr

Donnerstag: 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

Unser Pfarrteam

Pfarrer (Vorsitzender des Presbyteriums)

Dr. Björn Corzilius.....Weberstr. 14, 58710 Menden.....02373 / 75 74 88 4

Email: Bjoern.Corzilius@ekvw.de

Pfarrer i. E.

Ehrenfried Erbsch.....Am Schiefen Ufer 1, 58710 Menden.....02373 / 76 08 99 4

Email: Erbsch@web.de

Prädikantin

Karin Krüger.....Walzweg 23, 58710 Menden.....02373 / 81 88 4

Email: rolkrg@yahoo.de

Unser Presbyterium

Klaus Spanke / Kirchmeister Email: KlausSpanke02@aol.com

Angelika Fröndt / Diakonie-Presbyterin02373 / 98 39 60

Ulrike Diepes02373 / 84 78 0

Silvia Hoth / Senioren-Presbyterin02373 / 85 36 8

Anna Birk / Präventionsarbeit und Konfi-Zeit.....0170 / 7 94 14 16

Dominique Rossa / Jugend-Presbyterin.....0174 / 69 08 13 3

Bärbel Stopinski02373 / 96 31 17

Reinhold Wessel / Baukirchmeister.....02373 / 96 13 84 2

Unsere GemeindeSchwester0157 / 50 35 02 94

Unsere Küsterin

Helga Brockmeyer.....0175 / 12 00 28 9

Unser Familienzentrum Matthias-Claudius-Platz 2, 58710 Menden

Astrid Boekholt, Leitung.....Email: ev.kita.lendringsen@tvb-is.de.....02373 / 81 71 8

Netzwerk „Lendringsen hilft“

Olena Krochek.....0151 / 41 25 52 81

Spendenkonto: Evangelische Kirchengemeinde Lendringsen

Mendener Bank | IBAN: DE10 4476 1312 0330 2055 00